Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

286 (23.6.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag, den 23. Juni 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 286

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 29.— frei ins Haus geliefert ℳ 33.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 33.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 33.—.
Einzelnummer 1 Mark.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Juristen / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Zur Ermordung Wilsons.

Erregung in England. — Eine Tat irischer Extremisten. — Sicherheitsmaßnahmen. — Das Urteil der englischen Presse.

Dr.A. **London**, 23. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Erregung der englischen Oeffentlichkeit über die Ermordung des Marschalls Wilson ist außerordentlich groß. Ueber den Zusammenhang des Attentats mit der irischen Politik kann kein Zweifel mehr bestehen. Beide Mörder sind Irländer. Das Attentat kann daher nur so gedeutet werden, daß die irischen Extremisten entschlossen sind, ihre Niederlage bei den Wahlen nicht ruhig hinzunehmen. In parlamentarischen Kreisen wird denn auch die Befürchtung laut, daß es sich nur um den ersten Akt einer ganzen Serie von Attentaten handeln könne, die von irischer Seite geplant sind. Diese Annahme wird dadurch bestärkt, daß zahlreiche politische Persönlichkeiten in letzter Zeit Drohbriefe erhalten haben. Auch Marschall Wilson soll von dem geplanten Anschlag unterrichtet gewesen sein. Die Regierung wird in der Presse vielfach angegriffen, weil sie, trotzdem sie Bescheid gewußt habe, nicht für genügenden Schutz des Marschalls gesorgt habe. Ohne Zweifel werden jedoch für die Zukunft Sicherheitsmaßnahmen getroffen werden, u. a. wird wahrscheinlich die öffentliche Tribüne des Unterhauses geschlossen werden. Bereits gestern abend wurden mehrere von Irländern bewohnte Quartiere in London untersucht und mehrfach Waffen und Bomben zu Tage gefördert.

Die politische Auswirkung des Attentats läßt sich noch nicht übersehen. Wilson war, und zwar nicht nur in der irischen Frage, der typische Vertreter eines politischen Generals und seine Anschauungen fanden bei einem großen Teil des englischen Volkes keine allzugünstige Aufnahme. Trotzdem ist natürlich der Abscheu über das Verbrechen allgemein und kommt in allen Blättern ohne Unterschied der Parteistellung zum Ausdruck. Die liberalen „Daily News" stellen trotzdem in aller Oeffentlichkeit fest, daß der politische Einfluß Wilsons eine Gefahr bedeutete nicht nur für Irland und England, sondern für die ganze Welt. Die „Manchester Gazette" sagt, die Rolle, die Wilson in der letzten Zeit des Krieges spielte, sei noch umstritten und die Militärpolitik, deren wichtigster Vertreter er war, habe nicht allgemeine Billigung gefunden. Von den konservativen Organen macht die „Morning Post" in äußerst heftiger Weise die Regierung für den Mord verantwortlich. An den Händen Lloyd Georges und denen der Unabhängigen Liberalen klebe das Blut des Ermordeten. Wilson sei tapfer gestorben. Lloyd George werde das nicht tun, denn er sei weder groß noch tapfer.

Im Unterhaus wird es heute schon eine eingehende Besprechung über die Ursachen des Mordes geben, wobei es natürlich nicht an heftigen Angriffen auf Lloyd George fehlen dürfte. Bei Beginn der Sitzung wird von einer Partei die Regierung gefragt werden, ob sie bereit sei, die Mittel zu ergreifen, die dem Terrorismus sowohl in Irland als auch in England ein Ende machen und die die Sicherheit des öffentlichen Lebens gewährleisten.

Der Vorgang der Tat.

TU. **London**, 23. Juni. (Drahtbericht.) Zum Attentat auf Marschall Wilson werden heute morgen folgende Einzelheiten berichtet:

Marschall Wilson kehrte gestern nachmittag 2.30 Uhr von der Einweihungsfeier eines Denkmals, das zu Ehren der im Kriege gefallenen Eisenbahner errichtet wurde, vom Liverpooler Bahnhof in einem Taxameter nach seiner Wohnung zurück. Im Augenblick, als der Marschall vor seiner Wohnung ausstieg, sprangen zwei Individuen, die sich hinter dem Wagen versteckt hatten, hervor und gaben auf den Marschall zwei Revolverschüsse ab, die aber nicht trafen, da er sich geschickt bückte und mit einem Satz an die Haustür gelangte, um ins Innere des Hauses zu flüchten. In dem Augenblick, als er die Tür öffnen wollte, folgten neue Schüsse und der Marschall taumelte, von drei Kugeln in Brust, Bein und Arm getroffen, nach hinten und brach sofort auf dem Trottoir leblos zusammen, bevor noch seine Schwester und die Dienstboten des Hauses herbeigeholt waren. Auf die beiden Mörder begann eine tolle Jagd. Polizei und Passanten hefteten sich an ihre Fersen, obwohl von ihnen auf die Menge gefeuert wurde. Ein Polizist ist bereits seinen Wunden erlegen. Verschiedene andere, darunter eine Reihe Zivilisten haben schwere Verletzungen erlitten. Der eine der Mörder konnte rasch kampfunfähig gmacht werden, wogegen sein Begleiter verzweifelten Widerstand leistete. Schließlich gelang es seiner habhaft zu werden. Die Polizisten konten die Menge nur mit Mühe davon abhalten, die beiden Mörder zu lynchen. Bei ihrer Verhaftung legten die beiden großen Cynismus an den Tag.

Einer sagte: „Ich bin Irländer und stolz auf meine Tat!" und zur Menge gewandt sagte er: „Wir hätten noch andere unter euch niederschießen können, wenn wir Kinder nicht töten wollten". Der eine der Irländer heißt James Connolly, ist aktives Mitglied der irischen republikanischen Armee und 24 Jahre alt. Sein Kamerad gleichen Alters, James O'Brien verweigerte jede Auskunft über seine Person. Man vermutet, daß beide von Kapitalisten unterstützt wurden und so mehrmals verschiedene Ulsterabgeordnete in letzter Zeit mit dem Tod bedrohten. Die Polizei von London hatte bereits Kenntnis erhalten, daß sich gegen Marschall Wilson ein Attentat vorbereitete. Die Wohnung Wilsons war infolgedessen seit einiger Zeit bewacht worden, ohne daß jedoch der Mord verhindert werden konnte.

Als die Nachricht nachmittags im Unterhause bekannt wurde, herrschte große Bestürzung und Trauer. Nachdem Asquith sich einige Minuten mit Lloyd George und Chamberlain unterhalten hatte, machte er von der traurigen Botschaft Mitteilung. Die Sitzung wurde sofort zum Zeichen der Trauer aufgehoben. Das Oberhaus nahm auf Antrag Lord Salisburys einstimmig eine Resolution an, die die allgemeine Trauer ausdrückt und energisch gegen das Attentat protestiert. Der englische Premierminister hat an die Witwe des Marschalls Wilson gestern sofort ein Beileidstelegramm geschickt, das wie folgt lautet: „Ich bin von dem schrecklichen Verbrechen aufs tiefste bewegt. Ich kann keine Worte finden, um meine ganze Bestürzung und Trauer auszudrücken. Ich bitte Sie, meine ganze Sympathiebezeugung für Ihren großen Schmerz entgegenzunehmen."

Die Dienstzeit in Frankreich.

WTB. **Paris**, 23. Juni. Die Kammer hat gestern abend nach Schluß ihrer Sitzung mit 340 gegen 253 Stimmen den Artikel 2 des Militärgesetzentwurfes angenommen. Damit ist die Dienstzeit auf 18 Monate festgesetzt.

Die Getreideumlage vor dem Ernährungsausschuß

Gegen die Einführung der freien Wirtschaft. — Verwerfung der Anträge zur Veränderung des Liefersolls. — Ablehnung der Regierungsvorlage.

m. **Berlin**, 23. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung). **Der Reichstagsausschuß für Volksernährung setzte heute die Beratung des Gesetzentwurfs über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 fort, nachdem der eingesetzte Unterausschuß zu keinem bestimmten Ergebnis über die Streitfrage und die Höhe des Lieferungssolls für das Umlagegetreide gekommen war. Der Antrag der Rechten auf Ablehnung des Umlageverfahrens und Einführung der freien Wirtschaft wurde mit 10 zu 10 Simmen und 9 Stimmenenthaltungen abgelehnt. Der Antrag der Sozialdemokratischen Partei auf Erhöhung der Umlage auf 4½ Millionen Tonnen wurde abgelehnt, ebenso der Antrag der Rechten auf Herabsetzung auf 1½ Millionen Tonnen und der Antrag Dr. Heim auf 2 Millionen Tonnen, schließlich auch die Regierungsvorlage. Diese Ablehnung erfolgte mit Stimmengleichheit von 11 zu 11 Stimmen unter Stimmenthaltung der Mitglieder das Zentrums und der Demokraten. Die Sitzung wurde schließlich abgebrochen, um zu Verhandlungen mit den Regierungsparteien Zeit zu gewinnen. Ueber das Ergebnis wird heute nachmittag um 5 Uhr berichtet.**

Das neue Regime in Oberschlesien.

WTB. **Beuthen**, 23. Juni. Der Bevollmächtigte der deutschen Regierung, Staatssekretär Dr. Lewald, hieß den Präsidenten der gemischten Kommission Calonder, bei dem Eintritt in sein Amt in Kattowitz im Namen der deutschen Regierung auf das Herzlichste willkommen. Dr. Lewald wies besonders auf die schwierigen Aufgaben hin, die des Präsidenten harren, da Oberschlesien ein einheitliches mit tausend Fäden ineinander verbundenes Wirtschaftsgebiet sei. Auch der Völkerbundsrat hätte dies erkannt und habe, um die wirtschaftlichen und industriellen Beziehungen Oberschlesiens, das zwar staatlich getrennt wurde, aufrecht erhalten zu können, in der Form der gemischten Kommission und des Schiedsgerichtes Institutionen geschaffen die die gemeinsamen Interessen des Landes zu verteidigen haben. Calonder sei besonders geeignet, das hohe Amt eines Präsidenten einer gemischten Kommission zu übernehmen, umsomehr, weil er stets der Verfechter und Anhänger des Friedensgedankens, der Versöhnung der Völker und des schiedsgerichtlichen Ausgleichs ihrer Streitigkeiten gewesen sei. Dr. Lewald schloß seine Begrüßungs- und Einführungsrede an den Präsidenten Calonder mit dem Ausdruck des Dankes für seinen Entschluß, dieses Amt übernommen zu haben.

Bei der Einführung des Präsidenten des Schiedsgerichts, Professor Kaekenbeck in Beuthen sprach Dr. Lewald im Namen der deutschen Regierung den Wunsch aus, daß seine Tätigkeit dem Wohle beider Parteien Oberschlesiens dienen möge. Dr. Lewald hob besonders hervor, daß Professor Kaekenbeck als ausgezeichneter Kenner des Staats- und Völkerrechts für sein neues Amt besonders geeignet sei. Dr. Lewald sprach zum Schluß seiner Begrüßungsansprache die Hoffnung aus, daß das gemischte Schiedsgericht der Bevölkerung beider Hälften Oberschlesiens die Sicherheit biete, die die alte und neue Staatsgewalt erfordere.

Die polnische Kabinettskrise.

O. E. **Warschau**, 22. Juni. (Drahtbericht.) Die bisherige Zentrorechtsmehrheit des Sejms hat sich in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses in eine Zentrolinksmehrheit verwandelt. Mit 287 gegen nur 130 Stimmen der Nationaldemokraten und Christlichen Demokraten wurde beschlossen, von der Designierung eines neuen Premierministers abzusehen, bis das Sejmplenum über den Dringlichkeitsantrag der Sozialisten entschieden habe, welcher verlangt, daß die in der vorigen Woche beschlossene Neuregelung für die Berufung der Regierung im Wege der regulären Verfassungsgesetzgebung durchgeführt werde. Der Hauptausschuß hat sich bis Samstag abend vertagt, wodurch die Dauer der Krise sich auf unbestimmte Zeit verlängert.

Der Prozeß der Sozialrevolutionäre.

O. E. **Riga**, 23. Juni. (Drahtbericht). Die aus Moskau gestern hier eingetroffenen Verteidiger Vandervelde, Rosenfeld und Liebknecht richten von hier aus einen Aufruf an das gesamte Weltproletariat, worin festgestellt wird, daß das Oberste Moskauer Revolutionstribunal die in Berlin seitens der 3. Internationale gegebenen Zusicherungen ignoriert habe. Das Leben der angeklagten Sozialrevolutionäre sei gefährdet. Die drei Verteidiger fordern die Arbeiter aller Länder zu einem flammenden Protest gegen die drohende Todesstrafe auf. In einer Unterredung mit dem Vertreter des Ost-Expreß begründeten die Verteidiger ihren Protest gegen die Haltung des Moskauer Tribunals besonders damit, daß der Vorsitzende Krylenko, dessen Schwägerin die Untersuchung geleitet hat, selbst als Ankläger auftrete und daß alle Anträge der Verteidigung auf Zulassung von Zeugen und Beweismaterial ohne Begründung abgelehnt worden seien. In Sachen der Selbstverteidigung der Angeklagten könne man dem Moskauer Tribunal eine gewisse Objektivität zuerkennen, doch wäre der Verteidigung durch die gewalttätige Ignorierung des Berliner Abkommens jeder Boden für ihre Tätigkeit entzogen worden; daher sei die Abreise der Verteidiger aus Gründen der eigenen Würde notwendig gewesen.

Um die Kosten der amerikanischen Besatzung.

WTB. **Paris**, 23. Juni. Wie das „Petit Journal" mitteilt, hat die Botschafterkonferenz in ihrer gestrigen Sitzung die amerikanische Note vom 19. März behandelt, in der die Bezahlung der Unterhaltungskosten für das amerikanische Heer verlangt wird. Die Angelegenheit ist vertagt worden, da der englische Delegierte eine Vorfrage stellte und vorschlug, Amerika soll aufgefordert werden, offiziell seinen Sitz in der Reparationskommission wahrzunehmen. Es wurde keine Entscheidung getroffen. Die Botschafter der verschiedenen Mächte behalten sich das Recht vor, ihren Regierungen Berichte zu erstatten.

Umschau.

23. Juni 1922.

Bei der Beratung des Voranschlags des Finanzministeriums im Badischen Landtag traten zwei Momente besonders in Erscheinung: Die Aussprache über die Wegnahme von Möbeln aus dem Mannheimer Schloß und die Lösung der Personalunion Finanzminister — Chef-Präsident des Landesfinanzamtes. Wohl betonte Finanzminister Köhler, daß er einer Verständigung zwischen der Stadt Mannheim, die sich nicht allein wegen der Fortnahme der Möbel aus dem dortigen Schlosse gegenüber anderen, weniger bedeutenden Städten zurückgesetzt fühlt, und der Regierung gerne das Wort rede und selbst dazu auch bereit sei, da aber in Mannheim augenblicklich noch eine etwas gereizte Stimmung herrscht, so wird, wie wir im heutigen Mittagsblatt der „Badischen Presse" bereits angedeutet haben, noch eine geraume Zeitspanne vergehen, bis die unangenehmen Empfindungen bis auf den letzten Rest beseitigt sind. Daß es soweit kommt, liegt schließlich im Interesse beider Kontrahenten.

Den zweiten aus den Landtagsverhandlungen dieser Woche besonders hervortretenden Moment bildete wie eingangs gesagt, die am Donnerstag Vormittag vom Finanzminister Köhler im Namen der Staatsregierung abgegebene Erklärung, nach der er in deren Auftrag seinem eigenen Wunsche entsprechend am letzten Montag dem Reichspräsidenten sein Amt als Chef-Präsident des Landesfinanzamtes Karlsruhe zur Verfügung stellte. Der Grund dafür ist bekanntlich in dem Beschluß des Reichstages — die Bezüge der Landesfinanzamtspräsidenten bei Personalunion nur noch bis zum 1. Oktober l. J. zu bewilligen — zu suchen; ob noch andere Gründe mitspielen, ist bisher nicht bekannt geworden. Der von der badischen Regierung gegen diesen Reichstagsbeschluß erhobene Protest und ihre an den Reichskanzler Dr. Wirth, der ja der erste Finanzminister und Präsident des Landesfinanzamtes in einer Person war, gerichtete Beschwerde blieben ohne Erfolg; auch eine vom Finanzminister Köhler am letzten Samstag nach Berlin unternommene Reise mit persönlicher Rücksprache bei der zuständigen Stelle zeitigte kein anders Ergebnis. Man wartete nun noch bis zum Montag und als auch dieser Tag verstrichen war, ohne daß es zu einer Klärung gekommen wäre, faßte das Staatsministerium den obigen Beschluß mit der Begründung, die badischen Interessen fänden bei der Reichsregierung nicht die erwartete Beachtung. Reichsfinanzminister Dr. Hermes, ein Parteifreund Köhlers, hatte zwar ersucht, den Entschluß der badischen Regierung noch um einige Wochen zu verschieben; dem aber glaubte diese nicht entsprechen zu können. Die Ansichten über den Wert der Vereinigung des Amtes des badischen Finanzministers mit dem des Präsidenten des Landesfinanzamtes in einer Person gingen schon von jeher auseinander. Die Befürchtung, es könnte zu Unzuträglichkeiten führen, wenn einerseits der badische Finanzminister als solcher selbständig und nur dem Landtag verantwortlich sein soll und andererseits als Landesfinanzamtspräsident dem Reichsfinanzminister unterstellt ist, hat sich in den drei Jahren als grundlos erwiesen; es haben sich keine großen Schwierigkeiten ergeben. Im Grunde genommen weint niemand der Lösung eine Träne nach. Aber auch hier hätte eine andere Form gefunden werden müssen, denn die gestern zu Tage getretene entspricht nicht dem Verhältnis und der Art, wie die Beziehungen zwischen Reich und Landesregierungen gepflegt werden sollen. Nun muß ein Weg gefunden werden, der der Regierung die Möglichkeit gibt, im Lande Baden untergebrachte Reichsbehörden, die sich mit Angelegenheiten badischer Landeskinder beschäftigen, zu kontrollieren. Der Zentrumsabgeordnete Dr. Schmitt-Karlsruhe hat zwar Anregungen gemacht, aber selbst betont, daß sie noch der Reife entbehren.

Sonst gibt die Beratung des Voranschlags des Finanzministeriums wenig Anlaß zu Bemerkungen. Wiederum ist es gelungen, den Staatsvoranschlag so aufzustellen, daß kein Fehlbetrag vorhanden ist. Das war aber nur dadurch möglich, daß der Finanzminister vom Rotstift sehr starken Gebrauch gemacht hat und zwar in jedem Ressort. Sparen müssen wir und zwar überall, doch darf die Sparsamkeit nicht soweit gehen, daß der Lebensnerv davon in einer Weise berührt werde, die sich später rächen würde. Die Finanzlage unseres Landes ist, soweit man davon heute überhaupt reden kann, gut. Den Beamten zollte das Haus für ihre Leistungen uneingeschränktes Lob. Den meisten Anlaß zu Klagen und Beschwerden gab die Steuerpolitik, namentlich in landwirtschafttreibenden Gebieten wohnende Abgeordnete brachten viele Beschwerden vor, die sie durch Anträge bekräftigten. Die in Würzburg aufgestellten Richtlinien für die Steuerverteilung wurden in der Hauptsache für berechtigt anerkannt und in Verbindung damit wurde, und das mit Recht, größere Selbständigkeit für die Gemeinden verlangt. Wie vorauszusehen war, fiel über die Steuererklärungsformulare manches Wort der Kritik. Es gehört in der Tat eine anständige Dosis von Geschicklichkeit dazu, sich hier zurecht zu finden und die von landwirtschaftlichen Körperschaften eingesetzten Steuerberatungsstellen haben reiche Arbeit damit. Wiederkehrten auch die Klagen über die fehlende Steuermoral; daß es hier nicht besser werden will, ist sehr zu bedauern. Erfreulich war die Anregung des deutschnationalen Abgeordneten D. Mayer, es möchte schon die Jugend dazu erzogen werden, daß es oberste Pflicht des Staatsbürgers sein muß, dem Staate zu geben, was er braucht. Mit besonderer Genugtuung verzeichnet der Chronist die Tatsache, daß die Kriegsschuldfrage, d. i. die uns von den Feinden aufoktroierte alleinige Schuld Deutschlands am Weltkriege in vornehmer Weise behandelt worden ist. Der erste Redner warf sie in die Debatte und die folgenden bürgerlichen Redner stimmen ihm zu und verlangten mit ihm von der Regierung größere Aktivität in dieser Angelegenheit; die Zwischenrufe der äußersten Linken konnten die Stimmung nicht trüben.

Den Erklärungen der Fraktionsredner entsprechend wurde heute vormittag der Voranschlag mit allen gegen 3 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die beiden Kommunisten Ritter und Gäßler und der Unabhängige Freidhof. Die Einzelberatung förderte nahezu keine neuen Gesichtspunkte zu Tage. Die viertägigen Verhandlungen nahmen im allgemeinen den sachlichen Verlauf, der auch bei der Beratung der übrigen Teile des Staatsvoranschlags festzustellen war.

*

Berichtigung. In dem Reichstagsbericht unserer Berliner Schriftleitung in der letzten Mittagausgabe ist bei Uebertragung des Telephonstenogramms ein sinnentstellender Fehler unterlaufen, der den Anschein erwecken könnte, als ob unsere Berliner Schriftleitung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

sich die Ausführungen Gotheins über die Steuerdrückebergerei zu eigen mache. Es muß statt „Gothein sprach mit logischer Schärfe über die Steuerdrückebergerei" heißen: „Gothein sprach mit großer Schärfe".

Annahme des Voranschlages des Finanzministeriums

Die heutige Vormittagssitzung war nur von kurzer Dauer. Die Einzelberatung war kurz und dann schritt das Haus zur Abstimmung über den Voranschlag und die einzelnen Anträge. Wir geben aus dem Verlauf der Beratung folgende Einzelheiten wieder. Der Landbundabgeordnete **Dörr** und der Zentrumsabgeordnete **Engelhardt** ersuchten die Regierung um Revision der Pachtverträge zwischen Domänendirektion und Schafweidenbesitzer. Bei der Position Kirchen und Pfarreien (Kompetenzen, Bauaufwand, sonstige Bedürfnisse) wurde Abstimmung beantragt. Mit Ja stimmten geschlossen Zentrum, Demokraten, Landbund, Volkspartei und Deutschnationale. Dagegen stimmten die drei sozialistischen Parteien. Die Position wurde genehmigt. Dann ging die Einzelberatung ohne Unterbrechung weiter bis zur Abstimmung.

Den Anträgen des Haushaltausschusses, die Voranschläge des Finanzministeriums und der Amortisationskasse zu genehmigen, stimmte das Haus mit allen Stimmen gegen die Stimmen der Abgg. Gäßler, Ritter (Komm.) und Freidhof (U.S.) zu.

Die Anträge der Abgg. **Rüger** (Reichsvermögenssteuer), **Rüger** (Reichseinkommensteuer), **Stock** (Reichseinkommensteuergesetz), **Weißhaupt** (Befreiung von der Umsatzsteuer für den Eigenverbrauch der Erzeuger), **Klaiber** (Befreiung von Umsatzsteuer für sogen. Eigenverbrauch bei Notschlachtungen, Viehabgabe an den Feindbund und aus der Weinsteuer), **Weißhaupt** (Einführung einer Reichsversicherungssteuer), wurden mit allen Stimmen bei drei Enthaltungen der Kommunisten und Unabhängigen angenommen.

Der Antrag **Hertle** (Landb.) auf Entschädigung der Landwirte, die bei der Durchführung der Neckarkanalisation Gelände verlieren, durch in staatlichem Eigentum stehendes Gelände, der vom Antragsteller neu eingebracht war, wurde mit überwiegender Mehrheit bei drei Enthaltungen der D.V.P. gegen die sieben Stimmen des Landbundes und drei Deutsch-Nationalen abgelehnt.

Die Anträge **Gebhard** (Goldwertsteuer in Form einer Zwangshypothek), Dr. **Mattes** (Steuerabzüge, die nur auf Antrag gewährt werden usw.), **Ziegelmaier-Oberkirch** (Einkommensteuer der Lohn- und Gehaltsempfänger) wurden auf Antrag des Ausschusses durch die Reichsgesetzgebung für erledigt erklärt.

Der Antrag **Beyerle** (Umsatzsteuerbefreiung für ledige Personen mit Einkommen unter 5000 Mark) wurde mit allen Stimmen gegen die beiden Kommunisten, die sich der Abstimmung enthielten, angenommen.

Der Antrag **Bock** (Steuerkompromiß), der die Anwendung der vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund zur Steuerfrage aufgestellten 10 Leitpunkte bei der Steuergesetzgebung verlangte, wurde mit überwältigender Mehrheit gegen die Stimmen der Abgg. Gäßler, Ritter (Komm.) und Freidhof (U.S.) abgelehnt.

Die Anträge **Marum** (Heugrasversteigerungen) und **Schmitt-Bretten** (Laubstreu) wurden auf Antrag des Haushaltausschusses durch die Regierungserklärung für erledigt erklärt.

Der Antrag **Strobel** (Soz.) über die Entnahme von Möbeln aus dem Mannheimer Schloß wurde auf Antrag des Zentrums in seinen beiden Ziffern getrennt zur Abstimmung gebracht. Ziffer 1: „Die Regierung wird ersucht, dem Antrag auf Bildung einer Sachverständigenkommission stattzugeben, damit diese den früheren Bestand und die jetzige Verwendung des Schloßmobiliars und insbesondere feststellen möge, welche Stücke als kunstgeschichtlich, kunstgewerblich und künstlerisch wertvoll für die Wiedereinrichtung der Prunkräume des Schlosses bestimmt werden" wurde bei 8 Enthaltungen gegen die 18 Stimmen der D. V. P., der D. N. V., des Abg. von Au (Wirtsch Vereing.), des Abg. Hertle (Landb.) und 8 Mehrheitssozialisten mit der Mehrzahl der Stimmen des Zentrums, des Landbundes abgelehnt Ziffer 2: „Die Regierung wird ersucht, die Verhandlungen wegen Ueberlassung von Schloßräumen an die Stadt Mannheim zur Erfüllung kultureller Zwecke so zu fördern, daß baldmöglichst ein Abschluß erzielt wird, wurde einstimmig angenommen.

Der Vorschlag des Vorsitzenden, hier abzubrechen, wurde angenommen. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte einigte man sich dahin, die nächste Sitzung am Dienstag, den 27. Juni, vormittags 10 Uhr, abzuhalten.

Der Arbeitsplan für die nächste Woche.

Nach einem Beschluß des Ausschusses der Vertrauensmänner bleibt der Montag der nächsten Woche sitzungsfrei, damit die Abgeordneten ihren Berufsgeschäften nachgehen können. Am Dienstag tagt das Haus am Vormittag und am Nachmittag, am Mittwoch nur am Vormittag. Am Donnerstag ist das Fest Peter und Paul, daher findet keine Sitzung statt. Am Freitag dagegen wird dann wieder am Vormittag und am Nachmittag in öffentlicher Sitzung beraten. Am Montag, den 3. Juli beginnt die Beratung des Voranschlags des Arbeitsministeriums, die ununterbrochen in einem Zuge durchgeführt werden soll, deshalb werden vom Dienstag, den 27. Juni ab kleinere Vorlagen erledigt und zwar der Staatsvoranschlag über die Oberrechnungskammer, der Gesetzentwurf über die Abänderung der Gemeindeordnung, die Denkschrift des Vereins der oberen Beamten über die Abänderung des Titels „Amtmann" und „Oberamtmann" in „Regierungsrat" und „Landrat", ferner Anträge und Förmliche Anfragen. Am Freitag, den 30. Juni wird das Landeskirchensteuergesetz beraten. Dieses kann nicht eher erledigt werden, weil Staatspräsident Dr. Hummel anfangs der nächsten Woche in Dienstgeschäften von Karlsruhe abwesend sein muß.

adischer Mietertag.

Am Samstag, 24. und Sonntag, 25. Juni, findet im „Kaffee Nowack" in Karlsruhe ein außerordentlicher Mietertag des Landesverbandes badischer Mietervereine, dem auch die Karlsruher Mietervereinigung angehört, statt. Die Tagesordnung ist sehr wichtig, neben der Beratung interner Geschäftsangelegenheiten sieht der Tagungsplan für Sonntag morgen 10 Uhr eine öffentliche Vertreterversammlung vor, in welcher „Das Reichsmietengesetz" und seine Durchführung in Baden", sowie „Die Stellungnahme zu den Verhandlungen im Landtag" zur Beratung stehen

*

st. **Freiburg**, 22. Juni. **Die Ausländer-Fremdenkontrolle.** In der Hauptversammlung des Verkehrsvereins wurden lebhafte Klagen über die Ausländer-Fremdenkontrolle der badischen Regierung laut. Man war sich darüber einig, daß die Paßschikanen in Wegfall kommen müßten, da sonst die Gefahr bestehe, daß, wenn die Ausländer in immer größerer Zahl Baden zu meiden beginnen, die auf den Fremdenverkehr eingestellte Geschäftswelt empfindlich geschädigt wird. Entschieden wurde von der Versammlung aber auch der Valuta-Wucher verurteilt, der seinen Teil dazu beiträgt, daß die Ausländer von einem Besuche Deutschlands abgeschreckt werden. Der Verkehrsverein beschloß, im Benehmen mit andern badischen Städten eine Abordnung an den neugewählten Freiburger Oberbürgermeister, Ministerialrat Dr. Bender zu entsenden, damit dieser sich für eine Milderung der Ausländer-Fremdenkontrolle verwende.

st. **Freiburg**, 22. Juni. **Weibliche Hochstabler.** Unter ständig wechselnden Namen führte die 28jährige Stickerin Anna Franziska Witzel aus Schopfheim das Leben eines weiblichen Hochstablers. Eine größere Reihe der raffiniertesten Betrügereien und Diebstähle wurde der wiederholt in Strafanstalten gewesenen Witzel neuerdings nachgewiesen. Ein erheiterndes Zwischenspiel leistete sie sich mit einem Geschäftsreisenden aus Augsburg, der auf das Märchen hereingefallen war, sie besitze in Basel ein Bankguthaben von 130 000 Mark und in Karlsruhe eine komplett eingerichtete Dreizimmerwohnung. Er verlobte sich über Hals und Kopf mit der unter falscher Namensflagge segelnden Witzel in Karlsruhe. Als sie ihn in einer Wirtschaft sitzen ließ, sah er ein, daß er einem weiblichen Hochstabler in das Garn gegangen war. Sie ist jetzt in Freiburg verhaftet worden.

⊻ **Kappel** (A. Neustadt), 22. Juni. **Bürgermeisterwahl.** Der bisherige Bürgermeister Ignaz Steiert wurde mit 158 von 159 Stimmen wieder gewählt.

s. **Müllheim**, 22. Juni, **Milchpreis.** Die Preise für die notwendigsten Lebensmittel schnellen unheimlich in die Höhe. Die Versammlung des Landbundes für den Bezirk Müllheim beschloß, den Milchpreis (Stallpreis) vom 1. Juli ab auf 12 Mark für den Liter festzusetzen.

= **Konstanz**, 20. Juni. **Die hiesige Polizei** wurde durch 20 Beamte der Polizeibereitschaft Sigmaringen verstärkt zur Erweiterung des Sicherheitsdienstes in der Stadt

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Juni.

Die Sommerferien.

Unsere liebe, hoffnungsvolle Schuljugend freut sich natürlich heute schon auf die Sommerferien, denn „die Schul' ist am schönsten, wenn angeht d'Vakanz". Vorläufig aber heißt es noch fleißig sein und das halbe Dutzend Wochen hindurch tüchtig arbeiten, denn — Na, wir wollen darüber nicht weiter reden. Man könnte Betrachtungen anstellen, ob es besser wäre, die Schulferien statt in die Monate August und September in den Juli oder August zu verlegen. Der eine meint, es sei so besser, der andere aber so; die Hitze sei im Juli stärker als im August. Es war auch schon wiederholt das Gegenteil der Fall. Vor uns liegt ein Verzeichnis der Ferienzeiten in den einzelnen preußischen Provinzen, das wir hier abdrucken. Danach sind Sommerferien in Ostpreußen von Donnerstag, den 29. Juni bis Dienstag, den 1. August, in der Provinz Brandenburg von Donnerstag, den 6 Juli, bis Dienstag, den 8 August, in Pommern von Mittwoch, den 5. Juli, bis Freitag, den 4. August — nur in Greifswald vom 15. Juli bis 15 August —, in der Provinz Sachsen von Freitag, den 7. Juli, bis Dienstag, den 8. August, in Schleswig-Holstein von Samstag, den 1. Juli, bis Dienstag, den 1. August, in Kiel und der Umgebung Hamburgs vom 12. Juli bis 15. August, in der Provinz Hannover von Freitag, den 7. Juli, bis Dienstag, den 8. August, in Celle, Klausthal und Göttingen vom 14 Juli bis 15. August, in Hessen-Nassau von Freitag, den 7 Juli, bis Dienstag, den 6 August, in Schlesien und Oberschlesien von Donnerstag, den 13. Juli, bis Dienstag, den 5 August.

*

△ **Beerdigung Dr. Lehmanns.** Am Montag nachmittag vereinigte die Friedhofkapelle eine ungewöhnlich zahlreiche Versammlung am Sarge des so schnell aus dem Leben geschiedenen Geheimerats Professor Dr. Otto Lehmann, eines der hervorragendsten Lehrer der Technischen Hochschule Fridericiana. Vertreter der staatlichen, Kreis- und städtischen Behörden, der Technischen Hochschule und vieler privater Körperschaften waren erschienen, um im Verein mit persönlichen Freunden und den Hinterbliebenen dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Nach den kirchlichen Handlungen widmete in Vertretung des verreisten Rektors der Prorektor, Herr Professor D. Ing. Ammann dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er seine vom Jahre 1889 bis 1919 dauernde Lehr- und Forschertätigkeit an der Technischen Hochschule schilderte und hervorhob, welchen Verlust diese durch seinen Tod erleidet; denn auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte arbeitete Otto Lehmann mit dem ihm eigenen ungewöhnlichen Fleiße als Forscher und Lehrer. Die Hochschule vereinigt sich an der Bahre des großen Gelehrten zu tiefer Trauer mit den Hinterbliebenen, von denen Sohn und Tochter dem Vater in seinem Berufe folgen. Professor Dr. Teichmüller legte im Namen der Abteilung für Elektrotechnik einen Kranz am Sarge nieder Otto Lehmann gehörte zu den Physikern, die in jungen Jahren dazu aufgerufen wurden, der aus den Fabriken und Fabriklaboratorien herausgewachsenen Elektrotechnik die physikalisch-wissenschaftliche Grundlage zu geben. Seiner eigentlichen Richtung entsprach es jedoch nicht, wissenschaftliche Probleme für die Auswertung in technisch-praktischer Richtung zu gestalten. Bald wandte er sich deshalb wieder seiner rein physikalischen Forschung zu, auf der er so Hervorragendes zu leisten berufen war. Professor Dr. Gaede, der jetzige Direktor des Physikalischen Instituts, widmete seinem Vorgänger warme Worte des Dankes und der Anerkennung. Zweierlei hob der Redner hervor: die glänzende Ausgestaltung seines Vortrags über Experimentalphysik, durch die dieser Vortrag in experimenteller Hinsicht weit über dieselben Vorträge an andern Hochschulen hinausgehoben wurde, und die Forschung auf dem Gebiete der von Otto Lehmann entdeckten flüssigen Kristalle, Forschungen, die in erster Linie dazu beitragen, den Verstorbenen in der Geschichte der physikalischen Forschung fortleben zu lassen. Professor Dr. Eitner widmete seinen Kranz dem verdienten langjährigen Leiter des Naturwissenschaftlichen Vereins. Von den Empfindungen warmer Dankbarkeit waren auch drei Ansprachen von Studierenden getragen, die dem geliebten Lehrer und dem Ehrenmitgliede mehrerer akademischen Vereine galten. In tiefer Trauer nahm die Versammlung von dem durch den Vertreter der katholischen Kirche geweihten Grabe, das die irdische Hülle des hervorragenden Gelehrten und Forschers nun umschließt, Abschied.

= **Die freiwillige Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe**, gegründet im Jahre 1847 von Fabrikdirektor Emil Keßler, begeht Anfang August die Feier ihres 75-jährigen Bestehens.

§ **Razzia.** Bei einer gestern vorgenommenen Razzia wurden 5 Zigeuner und 7 Zigeunerinnen wegen Landstreicherei, Reisen in Horden, unehelichen Zusammenlebens und Hundtaxhinterziehung festgenommen.

§ **Rücksichtslose Radfahrer:** Am Dienstag nachmittag fuhr eine Kontoristin mit ihrem Fahrrad an der Haltestelle Karlfriedrichstraße in dem Augenblick vorbei, als Fahrgäste ein- und ausstiegen. Dabei fuhr sie eine 60 Jahre alte Witwe von hier an, wodurch die Frau zu Boden geworfen und am linken Bein verletzt wurde.

§ **Diebstähle am Bahnhof.** In der Nacht zum 22. ds. Mts. wurde auf Bahnsteig 3 ein Reisekoffer erbrochen und es wurden daraus Kleidungsstücke im Werte von 5000 Mark entwendet; außerdem wurde einer Reisenden die Handtasche geöffnet und die Briefmappe mit 200 Mark gestohlen. In beiden Fällen konnten die Täter noch nicht ermittelt werden.

= **Großer Operettenabend mit Stadtgartenfest.** Am Dienstag, den 27. d. M., wird in der Reihe der städtischen Veranstaltungen ein großer Operettenabend in der Festhalle stattfinden, für den bedeutende künstlerische Kräfte die Mitwirkung zugesagt haben: zunächst Herr Opernsänger Franz Schwerdt, der sich damit von dem Karlsruher Publikum in der Festhalle verabschiedet, ferner die von ihrer Wirksamkeit am hiesigen Landestheater her rühmlichst bekannte Opernsängerin Fräulein Elisabeth Friedrich, zur Zeit an der Staatsoper in Dresden, und die frühere bewährte Soubrette des hiesigen Landestheaters, Frau Lotte Lange-Bake. Es sind dabei die bekanntesten und beliebtesten Lieder und Duette aus dem reichen Schatze älterer und neuerer Operetten vorgesehen, insbesondere wird Fräulein Friedrich eine große Auswahl aus ihrem neuen Opernrepertoir zum besten geben. Die Aufführungen dauern von 8—10 Uhr. Im Anschluß daran findet im Stadtgarten ein Gartenfest mit farbenreicher Schmückung und Illumination des Gartens mit Seebeleuchtung statt. Konzert ist im Garten ab 10 Uhr vorgesehen, der von 8 Uhr an dem Besuche offen steht. Zwischen 10 und ½11 Uhr werden auf dem Stadtgartensee bei glänzender Scheinwerferbeleuchtung Aufführungen stattfinden. Nixen und Najaden kommen gezogen, um in lauer Sommernacht Spiele und Tänze aufzuführen. Die Dauer des Gartenfestes ist bis 1 Uhr nachts vorgesehen. Gleichzeitig steht der kleine Festhallesaal für jene offen, die sich dort an einem Balle vornehmen Stiles beteiligen wollen. In den Tanzpausen werden künstlerische Gesangsvorträge eingestreut.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Für Radler!

Zur Zeit kann man die Beobachtung machen, daß sich eine rücksichtslose und auch gefährlich werdende Unsitte eingeschlichen hat, nämlich, daß Radfahrer die linke Straßenseite statt, wie es polizeilich vorgeschrieben ist, die rechte als Fahrbahn benützen. Früher wurden solche stets durch die Polizei auf die rechte Fahrbahn verwiesen; heute kann man vom Durlacher bis zum Mühlburger Tor links fahren, wenn man nicht durch entgegenkommende Radler auf die richtige Straßenseite verwiesen wird. Durch die Einhaltung der falschen Fahrbahn häufen sich in letzter Zeit auch die Zusammenstöße mit Radlern, Fuhrwerken und Personen und verursachen schwere Beschädigungen und auch Verletzungen. Es sollte endlich durch die Polizei wie auch durch Radler, Fuhrleute und Fußgänger jeder, der die falsche Fahrbahn benützt, energisch auf die richtige Straßenseite verwiesen werden. Dieser Unsitte muß mit allen Mitteln entgegengetreten werden, denn es ist eine grenzenlose Rücksichtslosigkeit seinen Mitmenschen gegenüber, ihn durch Nichteinhalten der polizeilichen Vorschriften, und zwar nur aus eigener Bequemlichkeit in Gefahr zu bringen.

Mehrere Radfahrer.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	15	23	9	heiter
Königstuhl	761 4	15	23	12	"
Karlsruhe	762,6	17	26	14	"
Baden-Baden	762,6	17	24	14	wolkig
Badenweiler	—	15	25	14	
St. Blasien	—	13	21	8	halb bedeckt
Villingen	763,7	12	22	8	wolkig
Feldberger Hof	653,7*	10	18	9	Nebel

(*Höhe)

Allgemeine Witterungsübersicht. Nachdem der über Süddeutschland gelegene flache Randwirbel abgezogen war, herrschte gestern vielfach heiteres Wetter; im Gebirge sind aber auch im Laufe des Nachmittags noch Gewitter vorgekommen. Heute früh ist es bei langsam zunehmender Bewölkung noch teilweise heiter. — Das westliche Hoch hat inzwischen weiter abgenommen und das nordwestliche Tief mit seinen südwärts gerichteten Ausläufern breitet seinen Einfluß rasch weiter auf das Festland aus; es stehen deshalb zunächst vielfach Gewitter bevor, danach ist mit wolkigem und kühlerem Wetter, sowie mit weiteren Gewitterregen zu rechnen.

Wetteraussichten für Samstag den 24. Juni 1922: Weiter zunehmende Bewölkung, vielfach Gewitter, später meist wolkig und wesentlich kühler sowie einzelne Gewitterregen.

Wasserstand des Rheins:

Schusterinsel, 23. Juni, morg. 6 Uhr, 300 Ztm.
Kehl, 23. Juni, morg. 6 Uhr, 382 Ztm. (gef. 15 Ztm.).
Maxau, 23. Juni morg. 6 Uhr, 596 Ztm. (gef. 36 Ztm.).
Mannheim, 23. Juni, morg. 6 Uhr, 549 Ztm.

Der Leuchtturmwächter.

Von Lita Wolff.

Südweststurm. Tagelang peitscht die Nordsee ihre haushohen Wellen gegen die Quadern des Leuchtturms, daß es schauerlich hinaufdrang in das enge Gemach, das dem Wärter zur Wohnung diente. Losgelöst von allem Irdischen, lebte er unter dem flimmernden Sternenhimmel oder dem sonnenleuchtenden Firmament wie in einer Welt für sich.

Für Jürgen Larsen gab es nur zwei Jahreszeiten — Sommer und Winter. Vom Frühling sah er nichts. Für ihn gab es nur Tag und Nacht, Stille und Sturm. — — —

So vergingen die Jahre — nur eins blieb: Die Sehnsucht nach einer trauten Gefährtin in seiner tiefen Einsamkeit. Den Stürmen gab er seine Sehnsucht kund, den Vögeln trug er Grüße auf, und den Mond bat er, heller in ein Fensterlein zu scheinen, wo er ein blondes Mädel wußte, das er in Jünglingstagen geliebt und zum Tanz geführt hatte.

Und der Sturmwind machte sich auf und rüttelte in dem kleinen Dorf der Marsch gar schauerlich an Fenstern und Gebälk. Die Vögelein flogen zwitschernd bis vor Dina Witts Häuslein und erzählten ihr gar seltsame Mär von dem einsamen, fernen Mann hoch oben in der brausenden, wogenden Nordsee. Und der Mond schien ihr so leuchtend hell in das liebe Gesicht, daß sie die Augen öffnen und hineinschauen mußte in seine strahlende Pracht . . .

— — — — — — — — — — — — —

An einem hellen Sommertag, als just der Himmel unwahrscheinlich blau und wolkenlos war, als die Nordsee ausnahmsweise still wie ein Binnensee lag, da hielt Dina Witt als junge Frau ihren Einzug oben in der ihr fremden Welt zwischen Himmel und Wasser.

Hand in Hand stand ein glückliches Paar und schaute hinaus in die unendliche Weite.

„Wird's dir auch nicht zu einsam werden, min lütte Deern?" fragte der Mann. Sie schmiegte zärtlich den Kopf an seine Schulter und schaute aus blauen Augen zu ihm auf.

„Nein, mein Jürgen, mit dir zusammen kann es mir ja niemals einsam sein."

Jürgen Larsen fühlte sich als überglücklicher Mann. Erst jetzt hatte sein Dasein einen Inhalt bekommen.

Der Leuchtturmwärter war in den Jahren der Einsamkeit ein „Spintisierer" geworden. Er hatte unendlich viel gelesen und in Sturmnächten darüber gegrübelt. Jetzt führte er Dina in sein Geistesleben und lehrte sie, was sie nie in der Schule gehört hatte. Mit großen, staunenden Augen hörte sie zu. So war also der Jürgen Larsen geworden? Sie bekam großen Respekt vor ihm.

— — — — — — — — — — — — —

Eines Tages zog ein schweres Gewitter herauf. Die See tobte und brüllte, Sturm- und Hagelböen ließen den Turm erzittern, so daß Dina leichenblaß mit schreckensweiten Augen vor Entsetzen bebte.

„Der Turm stürzt um! Der Blitz trifft uns!" jammerte sie und warf sich in die Koje. Er nahm sie beruhigend in die Arme: „Aber Dina, Liebling, sei doch ruhig, uns passiert ja nichts!" Seine Gelassenheit wirkte besänftigend auf ihre Angst, sie wurde ruhiger.

Der Sommer verging — der Herbst kam. Zugvögelschwärme umkreisten den Turm, Hunderte der kleinen Sänger flatterten sich an den leuchtenden Scheiben zu Tode. Die kleinen Vogelleichen rührten Dina zu Tränen, sie schluchzte bitterlich. War sie nicht auch so ein Vögelein, das hier oben sterben mußte? Sterben vor Heimweh nach grünen Wiesen, nach Blumen und Bäumen? Konnte sie es ertragen, immer und ewig nur Wasser und Himmel zu sehen? Bleiern hing er über der Nordsee, nur selten war er noch blau und wolkenlos. Grau und mit weißen Kämmchen wälzten sich die Leiber der Wogen heran — einen Tag wie den andern.

Dina Larsen kam aus ihren Angstzuständen nicht mehr heraus. Tapfer zwar verbarg die junge Frau ihr Herzweh vor dem geliebten Mann. Aber blasser und schmaler wurde sie von Tag zu Tag.

Oft hörte er sie nachts heimlich schluchzen. Er wußte: sie suchte ihr Heimatsdorf, ihre grünen Knicks, ihre Wiesen mit den gelben Schlüsselblumen im Frühling. — — Und all seine zärtliche Liebe konnte die Sehnsucht nicht bannen Er rang mit seinem Gott: „Herr, gib mir ein Zeichen, soll ich sie ziehen lassen? Darf ich sie überhaupt hier oben festhalten? Ich sehe es, meine Welt kann nie ihre Welt werden!"

Da fühlte sich Dina Mutter Und nun brach es zum erstenmal aus ihr heraus. All ihren Jammer beichtete sie dem erschütterten Mann. Sie und das Kind würden sterben hier oben — elend zugrunde gehen. — —

Da wußte er plötzlich, was allein ihm zu tun noch übrig blieb. —

Unter herzzerreißendem Schluchzen verließ sie ihn. „Im Sommer bring ich dir das Kind! Wir besuchen dich," versicherte sie ihm wohl tausendmal.

Ihr weißes Tüchlein flatterte wie ein kleiner Schmetterling über den grauen, wilden Wogen. Vor Tränen sah er nichts. — — —

Nun war er wieder einsam — einsamer denn je in all den Jahren zuvor.

„Dina!" riefen die Stürme — „Dina!" brüllten die Wogen. — „Dina!" stand es in flammenden Lettern am dunklen Nachthimmel.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Bad. Landestheater. Um vielfachen Wünschen aus den Kreisen des Theaterpublikums entgegenzukommen, wird die zehnte Abendfeier „Der Tanz im Wandel der Zeit" am Montag den 26. Juni wiederholt werden. — Am Mittwoch den 28. Juni verabschiedet sich Franz Schwerdt in der Titelpartie des „Postillon von Lonjumeau" von der Bühne seines hiesigen Wirkens; die Madeleine singt Gabriele Bosetti zum erstenmal. — In der Wiederholung des Trauerspiels „Des Meeres und der Liebe Wellen" von Grillparzer am Samstag den 1. Juli nehmen ferner auch Adele Creutznach und Ludwig Unger als „Hero" und „Leander" nach zweijähriger Tätigkeit Abschied von hier.

Eine neue Oper von Richard Strauß. Wie Strauß einem Mitarbeiter des „Prager Tgbl." mitteilt, arbeitet er zur Zeit an einer kleinen Oper, deren erster Akt in Partitur fertig ist. Die neue Oper soll „Intermezzo" heißen und ist eine realistisch-bürgerliche Prosakomödie. Strauß will in seinem neuen Werk zu einem neuen Stil kommen. Da das Orchester nur 55 Mann haben wird, müßte es zuerst in einem ganz kleinen Theaterraum herauskommen. Strauß denkt vor allem an Salzburg, wo er im August bei den Festspielen dirigieren wird.

Privatspenden für das Düsseldorfer Schauspielhaus. Eine Reihe von Kaufleuten und Industriellen hat sich zu einer größeren Unterstützung des Schauspielhauses bereit erklärt. Es sind bis jetzt 2 Millionen Mark gezeichnet worden. Die Ansicht herrscht vor, daß die weiteren Betriebsmittel zusammenkommen werden. Es soll eine besondere Gesellschaft gegründet werden, der die kaufmännische Leitung übertragen wird, während die künstlerische bei der bisherigen Direktion verbleibt. Die Unterstützungsaktion kommt jedoch erst für die nächste Spielzeit in Betracht, so daß eine Pause in der Spielzeit eintreten muß.

Aufruf!

Auch in diesem Jahre zeigen sich die großen Schäden, die der Krieg und seine Folgen der Gesundheit unserer Kinder zugefügt hat, in ganz erheblichem Maße. Tausende von Kindern sind kränklich oder erholungsbedürftig. Um der größten Not zu steuern, sollten im Laufe dieses Sommers etwa **3000 Kinder aus allen Schichten der Bevölkerung und aus allen hiesigen Schulen zur Kräftigung ihrer Gesundheit in Kinder-Erholungsheime ausgesandt werden.**

Die Kindererholungsfürsorge ist eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit.

Zur Durchführung dieses großen für die Zukunft unseres Volkes so bedeutenden Werkes sind mehr als 3 Millionen Mark nötig.

Die Zuschüsse von Staat und Gemeinde und die Beiträge der Eltern reichen nicht aus, um alle Kosten zu decken.

Darum ergeht der ernste Mahnruf an Alle:

Helft die Gesundheit unserer Jugend zu erhalten!

Männer und Frauen, Körperschaften und Vereine tretet unserem Verein als Mitglied bei und unterstützt dadurch unsere gute Sache. Jedem ist es überlassen, die Höhe seines Jahresbeitrags selbst festzusetzen. 8931

Auch einmalige Spenden werden dankbar angenommen.

Stiftet Kleider, Unterwäsche usw. für arme Kinder.

Groß ist die Not!

Unsere Mitbürger, die stets ein gutes Herz für unsere Bestrebungen hatten, werden auch in diesem Jahre nicht versagen und uns ihre Hilfe angedeihen lassen zum Wohle unserer heranwachsenden Jugend. Mitgliederbeiträge und Spenden bitten wir entweder auf unserer Geschäftsstelle einzuzahlen oder auf unser Konto bei der Vereinsbank oder unser Postscheckkonto Nr. 29 567 beim Postscheckamt Karlsruhe zu überweisen.

Verein Jugendhilfe Karlsruhe E. V.

Geschäftsstelle: Kreuzstr. 15, Telephon 5316—5318.

Pferdemarkt Karlsruhe

jeden **letzten Mittwoch** im Monat in der Gottesauer Kaserne. Gute Stallungen. Große Vorführungsplätze. Gedeckte Reithalle. 8953

Karlsruhe, den 23. Juni 1922.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Handels- u. Gewerbebank A.-G.

vorm. Gewerbe- u. Vorschußbank

Gegründet 1856. 8833

Am Samstag, den 24. Juni 1922 ist unsere Kasse, infolge Umzugs, nur bis 12 Uhr mittags geöffnet.

Ab Montag, den 26. Juni 1922 befindet sich unser Geschäfts - Lokal Friedrichsplatz 9, im eig. Geschäftshaus.

Sänger- und Turnerbund Durlach-Aue.

Voranzeige!

Sonntag, den 2. Juli 1922

50 jährig. Jubiläum

verbunden mit Einzel-Wetturnen u. Mannschaftswettkämpfe des Karlsruher Turngaues.

Samstag, 1. Juli, abends 2264a

Festbankett

auf dem Festplatz. Der Festausschuß.

Alte Brauerei Kammerer.

Waldhornstr. 23. — Fernsprecher 5691.

Jeden Samstag Schlachttag

Gute bürgerl. Küche, reine Qualitätsweine. — Den verehrl. Vereinen und Gesellschaften empfehle meinen schönen grossen Saal. 6183 Otto Kappler.

Fahrräder

neu und gebraucht, sowie **Zubehör** äußerst billig. Reparaturen schnell und preiswert.

Waffen-Ratzel 6132

Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Tel. 3383

Glöckners Pflaster

(Ringelhardt-Glöcknersches Heil- und Zugpflaster), volkstümliches Heilmittel, ärztlich empfohlen, in den Apotheken zu haben. A572

L. Löffler. Großvertrieb,

Nürnberg, Kaulbachstraße 18.

Gut Heil! MTV

Samstag, 24. Juni 1922, abends ½6 Uhr

Handballspiel

gegen **K. T. V. 46**

auf dem M. T. V.-Platz (Klosterweg). 8946

Bekanntmachung.

Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich herrenlos:

1 Spitzer männl.
1 Foxterrier weibl.
1 Pinscherbastard weibl.
1 Foxbastard weibl.
1 Pinscher weibl.
1 Spitzer männl.

Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Tiere werden getötet, bezw. versteigert.

Karlsruhe, 23. Juni 1922.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt. 8952

Altpapier, Flaschen,

Lumpen, Alteisen, Metalle, Keller- u. Speicherkram kauft zu höchst. Tagespreis und holt ab B24038

bei **F. Zerr**

Mühlburg

Hardtstr. 2, Tel. 3552. Postkarte genügt.

Armbanduhr verloren

vom Theater ü. Rg. üb. Waldstr., Karlstr. b. Vorholzstr. 7. Abzugeb. gea. Belohng. daselbst. B24046

Schirm verloren

letzte Woche. Halbseide mit Ueberzug, kurz geschwungener Beingriff. Geg. hohe Belohng. abzugeb. Kriegsstr. 204. II. B24066

Korken!

Sekt- u. Weinkorken

kauft jedes Quantum. 8690 Lupolianski & Cie. Marienstr. 13. 2. Hof.

Flaschen kauft

½ Lt. Weinflaschen 4.— ℳ
Bordeaux- „ 2.50 ℳ
Sekt- „ 1.25 ℳ

sowie jede andere Sorte, auch kleinstes Quantum wird abgeholt. Off. unt. B24006 an die Bad. Presse.

Entlaufen

verkreuzter **Wolfshund,** hellbraun, m. koupiert. Schwanz, auf d. Namen „Max" hörend. 2263a

Abzugeb. Sofienstraße 93, parterre.

Ein kleiner, schwarzer **Hund entlauf.** Ohren gestutzt, hellbraune Brust u. Füße, auf den Namen „Max" hörend. Gegen gute Belohnung abzugeb. **Spitalstr. 14.** Vor Ankauf wird gewarnt. B24008

Am 21. Juni starb in Karlsruhe infolge eines Schlaganfalles

Herr Oberstleutn. a. D.

Eberhard Gehricke

Ritter d. Kgl. Hohenzoll. Hausordens mit Schw.

Unserm hochgeschätzten ehem. Kommandeur der I. Abtlg. wird ein dauerndes ehrendes Andenken bewahrt werden.

Verein ehem. Offiziere d. Res.-Feld-Art.-Reg. 29.

Beerdigung Samstag, den 24. Juni, 10 Uhr vormittags. 8949

Statt Karten

Rosl Simon

Alfred Benjamin

Verlobte B15613

Karlsruhe, Karlstr. 16, zu Hause: Sonntag, 2. Juli.

Königsbach i. B. *München.*

TRAURINGE

ziseliert, (Symbolische Ornamente) glatt poliert und mattgold in 8, 14 u. 18 Karat Gold liefert:

B. KAMPHUES UHRMACHER u. JUWELIER KARLSRUHE Kaiserstr. 207.

Tätige Beteiligung mit Mark 2—300 000.—

eventl. mehr, sucht Kaufmann an gutem Unternehmen. Fabrik oder Engrosgeschäft bevorzugt. Gefl. Angebote, die streng, diskret behandelt werden, unter Nr. B24056 an die „Badische Presse" erbeten.

Liköre Sinner Backpulver

SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Tisch- Bett- Wäsche

bearbeitet

Schorpp

Kragen-Wäscherei. 1580

Annahme von Fuhren

aller Art, auch nach **auswärts,** bei billiger Berechnung bei **F. Zerr, Mühlburg,** Hardtstr. 2. Telefon 3552. B24040

Ia. Aegypter

Zwiebeln

prima haltbar, glanzhelle Ware, per Ztr. 900 Mk. versendet: 2212a

Jos. Lechner, Herxheim (Pfalz).

Auf Haus, in bester Stadtlage, werd. **40 000 bis 60 000 Mk.** zu 6-7% Zins als Hypotheke **gesucht.** Angebote unter Nr. 8926 an d. Bad. Presse.

---

10 000-30 000 M.

auszuleihen. 8925

Hirschstr. 43, im Büro.

Beamter, 27 Jahre alt, in leitender Position, wünscht die Bekanntschaft einer netten, gebildeten, jung. Dame, zwecks spät.

Heirat.

Angeb. mögl. m. Bild u. B24054 an d. Bad. Presse.

Junger besserer Herr (Schweiz) wünscht junge

gebildete Dame

kennen zu lernen als

Partnerin

für Privattanzkurs in modernen Tänzen.

Gefl. prompte Zuschrift m. Bild unt. Nr. B24048 an die „Bad. Presse".

Diskretion Ehrensache.

Wer ist Grossabnehmer

für **Heidelbeeren** aus dem Württbg. Schwarzwald. Anfrag. unt. Nr. B15617 an d. Bad. Presse.

Kaufgesuche

Haus von Selbstkäufer ges. Angeb. unt. Nr. B23768 an die „Bad. Presse".

Anwesen

geeignet für Brennerei, **Wein- und Spirituosenhandel,** Umgegend Karlsruhe, zu **kaufen gesucht.**

Offerten mit Angabe wieviel qm Keller und Lager 2c. sowie Preis unt. Nr. 2270a an die Bad. Presse.

Zu kauf. gesucht: B15590 Bett, Schrank, Sofa, Vertiko u. Kommode. Fröhlich, Uhlandstr. 12.

Landhaus

im Villenstil, mit 6—8 Zimmern und Garten, möglichst gleich beziehbar und am liebsten unweit einer größeren Stadt **zu kaufen gesucht.** Gefl. Offerten unter B15619 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht: 1—2 reine Betten, Schrank, Waschkomode, Bücherschr., Büfett, Küchenschrank. Angeb. unt. B24018 an die Badische Presse.

---

2 Betten, ev. einz., Divan, Personalschrank u. Bett, Küchengeschirr, Vorhänge, Ofenschirm z. kauf. ges. Ang. u. B24020 an die Badische Presse.

Gebraucht zu kaufen ges.

Schreibmaschine

Vervielfältig.-Apparat

Lexikon, Atlas.

Angeb. unt. E. M. 803 a. **Rud. Mosse, Mannheim.**

Kupeekoffer

zu kaufen gesucht. Telefonischer Anruf **961** erbeten. 8942

Elg. **Kinderliegwagen** wenig gebr. zu kauf. ges. B15593 Kriegstr. 258, IV.

Zu verkaufen

Gasthof

in Karlsruhe ohne Biervertrag sofort zu verk. **Ruf, Kriegsstraße 96, Merkur.** B15607

Wirtschaft m. Metzgerei

Landort Württembergs, einzige am Platze, zu verkaufen. **Ruf, Kriegsstraße 96. Merkur.** B15605

Geschäftshaus

in kleinerer Industriestadt zu verkaufen. **Ruf, Kriegsstr. 96. Merkur.**

Eine Bahnstation von Karlsruhe ist ein neuerb.

Wohnhaus

2. Stock, ca. 550 qm Fabrikr., sowie Lagerraum und 1 Morgen Garten, 1 Whg., Fabrik u. Lagerraum sofort beziehbar. Neu erbaut. und gut ren. Doppelwohnhaus. Hinterhaus u. br. Einfahrt, sofort preiswert zu verk.

Wurm & Co.,

Karlstr. Nr. 6. 8933

Verkaufe gegen bar mein vierstöckiges

solides Wohnhaus

Ruhige Weststadt-Lage. 2×3 und 2×4 Zimmer mit Bad 2c. Angeb. unt. B24002 an die Bad. Presse.

Wohnhaus

mit kl. Garten, Südstadt, Nähe Bahnhof u. Stadtgarten mit eventl. freiwerdend. Wohnung vom Selbstgeber sof. preiswert zu verkaufen. Gefl. Angeb. unt. Nr. B23996 an die Bad. Presse erbet.

---

5 Dampfkessel

(Zweiflammrohr) ungebraucht, je 10 qm H'fl. 10 Atm. einschl. Armaturen u. Zubehör m. mech. Wurf- u. Unterwindfeuerung.

3 Dampfmaschinen

neu, liegend, v. Komd. Leistung 175 PS. eff. 175 Umdr. u. Zubehör.

Offerten unt. Nr. 2275a an die „Bad. Presse".

Wegen Platzmangel per sofort zu verkaufen:

Ein massives eichenes, ganz neues

Herrenzimmer

in kunstgewerblich. Ausführung, dunkel gebeizt, bestehend aus

1 Diplomat.-Schreibtisch,
1 Ledersauteuil,
2 Lederstühle,
1 Tisch, schwer eichen,
1 dreitüriger Bibliothekschrank m. Facettegläs.,
1 elektr. Kronleuchter m. 7 Flammen.

Ein helleichenes

Schlafzimmer

ganz neu, beste Qual. 2 Betten, 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmor u. geschliffen. Spiegel, 1 dreitür. gr. Spiegelschrank mit geschliffen. Spiegel.

Frau H. Baumann, Kehl a. Rh.,

2272a Hauptstraße 18. I.

Ein guter kirschbaum. 2tür **Kleiderschrank** zu vkf. Scherrstr. 14, IV. 24058

Zu kaufen gesucht nur v. Privat

Villa od. Einfamilienhaus

mit Garten, evtl. auch schönes Etagenhaus, Weststadtlage bevorzugt, wenn möglich beziehbar. Off. unter „Villa" 8927 an die „Bad. Presse" erbeten.

---

1 Oelpresse gesucht

300 Kolben, 450 Hub, Seier 250×600, Fabrikat Maschinenbaugesellschaft.

Eilofferten mit genauem Beschrieb, Angabe über Zustand, Preis unter Nr. 2242a an die „Badische Presse".

Der

Neue Posttarif

gültig ab 1. Juli 1922

ist fertiggestellt und vom Verlag der **Badischen Presse,** Karlsruhe, zum Stückpreis von

Mark 2.-

zu beziehen. Auswärtige Besteller wollen 50 Pfg. für Porto beifügen.

Brennabor-Auto

6×18 P. S., Messing-Spitzkühler, modern eingebautes Verdeck, Bosch-Magnet, echt Leder-Clubsessel, Roßhaar-Polsterung, **4 Sitze, 2 Notsitze,** 5fach wie neu bereift, Messing-Karbid-Scheinwerfer, fahrbereit zugelassen, zu verkaufen. — Adresse zu erfrag. unt. B23998 in der Bad. Presse.

Pferdverkauf!

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe ich einen **5jährig. Braun** (Oldenburger) sowie eine fast neue **Break** und einen **Federpritschen-Wagen,** 30 Ztr. Tragkraft, mit Patentachse. 2271a

Emil Scheibel, Kappelrodeck,

Amt Achern, Telephon 40.

Kinderbettzeug, Wäsche zu verkauf. Sternbergstraße 1, IV., Sitzenberger.

Geige

zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unt. Nr. B24030 in der „Bad. Presse".

Motorrad

zu verkaufen

2 Zylinder, 5 PS, fahrbereit. Ang. unt. B24022 an die „Bad. Presse".

Motorrad Wanderer

2 Zylinder, neue Bereif., fahrbereit, sof. f. 34 Mille zu verkf. Anzusehen **Kronenstr. 1,** im Hof. B23960 (Nähe Zirkel).

Neues Damenrad

wenig gebraucht, preisw. zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Nr. B24016 an die Bad. Presse erb.

Neue Teigknetmaschine

Herbst, 3½ Ztr. fassend, sofort ab Lager zu verk.

Wilhelm Oberle

Karlsruhe, Lessingstr. 20

Telefon 2141. 8923

---

12 teil. **Kaffeeservice** mit Goldr. zu verk. B15627 Rüppurrerstr. 14, Stb. IV.

Neuer **Cutaway-Anzug** auf Seide gearbeitet u. **Tennishose** bill. zu vkf. Lammstr. 5, 3 Tr. B23994

Ein neuer, **seidener Mantel,** dunkelblau, zu verkauf. **Häfele,** Schönfeldstraße 6. II. B24036

Schuh-Sohlen

aus alt. u. neuen Riemenstücken verk. bill. B15629 A. Schroeder, Gottesauerst. 25. II

Ziege

12 Woch. alt, **zu verkauf.** 24060 Veilchenstr. 25. I.

Verschiedene Sommer- und Winterhüte und ein **Kokosläufer** (3—4 m lg.) zu vkf. B23892 Anzuseh. Samstag v. 4-7. Weinbrennerstr. 52, IV.

Offene Stellen

Jüngerer, strebsamer

Bautechniker

der auch zeichnerisch bewandert ist, für **Bauleitung** per sof. gesucht.

Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Eintrittstermin an **Becker und Schmeißer, Architekten B. D. A., Baden-Oos.** 2269a

---

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen 2277a

Chauffeur

Mathias Haas Söhne, Baugeschäft. **Forbach** (Murgtal).

Kräftige

Hilfsarbeiter

(ledig) per sofort für dauernd **gesucht.** 2266a

Eugen Reiling,

Sägewerk, **Gernsbach** (Baden) Fernruf 102.

Jüng. Fräulein

bewand. in **Stenographie** und **Maschinenschreiben,** von hiesiger Fabrik zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. unt. B24014 an die „Bad. Presse" erbet.

Alte angesehene, von Valutaverlusten nicht betroffene

Lebensversicherungs-Gesellschaft

die Versicherungen bis zu ℳ 30 000.— Versicherungssumme ohne ärztliche Untersuchung nach normalen Prämien und Versicherungs-Bedingungen abschließt, bis zu ℳ 200 000.— Vers.-Summe gleichfalls ohne Untersuchung entgegennimmt,

sucht für **Baden** mit Domizil **Karlsruhe**

Generalagenten.

Derselbe soll ein im Versicherungsfach durchaus bewanderter Fachmann und in Werbung und Organisation bestens erfahren sein. **Berufsorganisation wird auf Kosten der Gesellschaft angestellt!** Zeitgemäße Bezüge und alle erdenklichen Mittel zum Aufbau des Geschäftes werden zur Verfügung gestellt. Größerer Versicherungsbestand kann evtl. übertragen werden. Verschwiegene Behandlung zugesichert.

Gefl. Angebote von Herren oder Firmen die in der Lage sind, ein großes Neugeschäft hereinzubringen, beförder unter Nr. 2268a die Geschäftsstelle der „Badischen Presse".

Auf dem **Versuchs- und Lehrgut Schloß Eberstein (Murgtal)** werden kräftige junge Leute, auch aus der Stadt, zur gründlichen Erlernung von Wein-, Obst- und Gartenbau als **Jahres-Praktikanten** angenommen. Bei freier Station wird angemessene Barvergütung gewährt. 2265a

---

Bedeutende rheinische Tabakfabrik

sucht an allen größeren Plätzen des Freistaates Baden, außer Karlsruhe und Mannheim, **tüchtige, guteingeführte Vertreter** gegen hohe Bezüge. A1043

Nur erstklassige Herren aus der Zigarren- oder Zigarettenbranche belieben Angeb. unt. R. 321 an die **Annonc-Exped. H. Rosiefsky, Bonn,** einreichen zu wollen.

Kontoristin

mit flotter Handschrift, im Rechnungswesen und sonstigen Büroarbeiten bewandert, zu möglichst sofortigem Eintritt nach **Baden-Baden gesucht.** Angebote unt. Nr. **K. D. 146** an **Invalidendank Ann.-Exped., Karlsruhe.** A1058

Stenotypist(in)

perf. in Stenogr. u. Masch.-Diktatschr., m. besserer Schulbild., schön. Handschr. u. Kenntn. d. Buchführ. zu sof. Eintr. ges. Angeb. m. Lebensl., Zeugn.-Abschr. u. Angabe d. Gehaltsanspr. unt. Nr. 8937 an die „Bad. Presse".

Mädchen gesucht

bei hohem Lohn per 1. Juli. 8961

Lehmann, Zirkel 32, 1 Treppe hoch.

Zuverlässiger, gut empfohlener 8947

Hausbursche

findet sofort Stellung.

M. Reutlinger & Co.

Kaiserstr. 167.

Suche für baldig. Eintritt ein gütiges, ehrlich.

Fräulein

zu meinen zwei lieben Kindern, evtl. ein Fräul. erst der Schule entlassen, das hierzu angelernt werden kann. Bei Familienzugehörigkeit kein Gehalt, aber dafür alles frei; oder auch kann Gehalt gewünscht werden. Zuschriften mit Photographie u. Nr. 2267a an die „Bad. Presse" erbet.

Gesucht

einfach. Fräulein

in f. Fremdenheim, ebenso ordentliches

Zimmermädchen.

Freiburg i. B. Villa Schöneck. 2261a

Witwe od. Fräul.

zur **Unterstützung** der Hausfrau gesucht. Ebenso Kindergärtnerin. Angeb. unter Nr. 8940 an die „Badische Presse".

Gediegenes 8930

Zimmermädchen

das bügeln und nähen kann, baldigst gesucht. Direkt. **Heinr. Moninger,** Kriegsstr. 212. Tel. 5626.

Alleinmädchen

für Villenhaushalt, in allen Arbeiten bewandert, zu baldigem Eintritt gesucht. Lohn 400-500 Mk. Angebote unter K. E. 2523 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, für Küche und Haushalt (3 Personen) bei gutem Lohn ebens. Behandlung für sofort oder später **gesucht.** Gefl. Angebote erbeten unter Nr. 2259a an die Bad. Presse".

---

2 tüchtige Mädchen

für Küche und Zimmer baldigst gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung zugesichert. 2262a

Frau v. Goedecke, Konstanz, Zeppelinstraße 5.

Wir suchen sofort in Jahresstelle:

Küchenmädchen

Lohntarif 525 ℳ. Ferner

Beiköchin oder Kaffee-Köchin

Kochgehilfe

Restaur.-Kellner

Zeugnisabschriften mit Bild u. Alter einsenden. Persönliche Vorstellung erhält Vorzug. 8951

Germania-Hotel

Karlsruhe.

Gebild., jung. Mädchen

für die Vormittagsstund. z. Ausführ. eines 3jähr. Kindes gesucht. B24042

Kriegsstraße 178 III.

Per 1. Juli **tüchtiges**

Mädchen

bei hohem Lohn **gesucht.**

R. Löwenstein,

8941 **Kaiserstraße 186.**

Putzfrau

auf einige Stunden täglich **gesucht.** Meldung **Rheinhafen** Werftstraße 12. 8875

Wegen Erkrankung des jetzig. Mädchens **tüchtig**

Alleinmädchen oder Aushilfe

gesucht, das kochen kann, zu jung. Ehepaar in kl. Wohnung (3 Zim.). 8932

Frau Frey,

Douglasstr. 14. Tel. 918.

Gesucht pünktliche

Monatsfrau

für einige Vormittagsstunden 3mal wöchentl. Vorholzstr. 16, II. lk. B24010

Monatsfrau für halbe Tage **gesucht.** — Karlstraße 24, II. Vorzustellen zwischen 5—7 Uhr. 8938

Fleißig. Spülmädchen

oder Frau bei hohem Lohn **gesucht.** B15601

Hotel Grosse.

Stellengesuche

Junger Mann

sucht v. abds. 4 Uhr ab Nebenbeschäftigung, gleich welch. Art. Fahrrad auch vorhanden. Angeb. unt. B24024 a. d. Bad. Presse.

Fräulein, mit mehrjähr. prakt. Tätigkeit, durchaus bewandert in allen vorkommenden Büroarbeiten, Stenographie und Schreibmaschine, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. **Stellung als Korrespondentin** od. sonstig. Vertrauensposten. Ang. u. Nr. B23890 an die „Bad. Presse".

Suche f. meine Tochter, 18 J. alt, in einem guten Hause

Stelle

zur gründl. Erlerng. des Haush. Gute Verpflg. m. Familienanschl. erwünscht. Angeb. unt Nr. B15621 an die Badische Presse.

Aelt. Servier-Fräulein

sucht Stelle für sofort. Gute Zeugn. vorhanden. Angeb. unt. Nr. B24026 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Schöne 6 Zim.-W.

m. Bad, Mädchenzim., Zentr.-Heizung, Gas, elektr. Licht, zu tauschen gegen Einfam.-Haus od. Wohnung mit 7—10 Zimmer und Garten. 8636 **Weinbrennerstr. 14,** III.

Abgeschlosse **2 Zimmerwohnung,** Weststadt., geg. **2—3 Zimmerwohnung zu tauschen.** Gleich welche Lage. Eisele Göthestr. 15. B24070

Mietgesuche

Laden

in guter Verkehrslage **gesucht.** Angeb. unt. Nr. B24052 a. d. Bad. Presse.

2-3 Büroräume

mit entsprechendem Zubehör sucht für sofort in zentraler Lage hiesige Großhandelsfirma. Gefl. Angebote unt. B23756 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht 2—3 Räume (Werkstätte od. Remise) für **Lager u.** Büro per sofort. B24044

Alfred Eisner,

Durlacher Allee 4.

Höherer Beamter

sucht bei guter Familie sofort beziehbar, **möbl. Zimmer.** Angeb. unter B24008 an die Bad. Presse.

Kaufmann (Dauerm.) sucht z. 1. VII. freundl.

möbliertes Zimmer

m. Frühst., wenn mögl. m. voll. Pension. Nähe Gartenstr. Angeb. unt. B15623 a. d. Bad. Presse.

Junger Musiker sucht für sofort oder 1. Juli

1—2

gut möbl. Zimmer.

Angebote unt. Nr. 8945 an die „Bad. Presse".

1-2 Zimmer

als Büro im Zentrum der Stadt für sofort **gesucht.**

Offerten unt. Nr. 8956 an die „Bad. Presse"

Möbl. Zimmer

mögl. mit 2 Betten von besserem jungen Ehepaar auf 1. Juli gesucht. Angebote unt. Nr. 2278a an die „Bad Presse" erb.

Aeltere Frau sucht leeres Mansardenzimmer mit Kochofen auf sofort. Angebote unt. B24028 an die Badische Presse.

Fabrik- u. Büroräume in der Nähe von Bad.-Baden

2—4000 qm Flächeninhalt, **zu mieten gesucht.** Angebote unt. Nr. **K. E. 147** an **Invalidendank Ann.-Exped., Karlsruhe.** A1054

Schokoladen-Großhandlung

sucht per sofort

Lagerräume m. Büro

Angebote unter Nr. 8919 an die „Bad. Presse" erbeten.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

23. Juni — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 286

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 23. Juni.

Dollar fest. — Geringes Interesse für Aktienwerte. — Rumänier anfangs haussierend, später abgeschwächt.

ep. **Frankfurt,** 23. Juni. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung). Die Meldungen aus Berlin, wonach die Unterredungen zwischen dem Reichskanzler und dem Garantiekomitee zu keiner Einigung bezüglich der Vorschläge der Stabilisierung der deutschen Mark geführt haben, verstimmten die Börse und gaben Anlaß zu einer Befestigung. Das Geschäft blieb trotzdem ziemlich ruhig. Gegen Mittag notierten Kabel New-York 331—332.

Am Dividendenmarkt herrschte fest vollständige Interesselosigkeit. Einzelne Werte sind verhältnismäßig fest, doch handelt es sich dabei um spekulative Meinungskäufe. Oberbedarf 845 (plus 45), Scheideanstalt 930 (plus 65). Im übrigen ist die Haltung außerordentlich uneinheitlich.

Am westdeutschen Montanmarkt keine Anregung bei leichter Abschwächung. Luxemburg 955 (minus 5), Gelsenkirchen 1000 (minus 5). Von Maschinenwerten Daimler etwas schwächer, 408 (minus 11), dagegen Eßlinger gut behauptet, 690, Karlsruher Maschinen ebenfalls fester, 738 (plus 8). Schiffahrtswerte gut gehalten. Hapag 398 (plus 5), Lloyd 292 (plus 2½).

Dere süddeutsche Zuckermarkt lag schwach, besonders Heilbronner 555 (minus 25). Von Farbwerten Holzverkohlung 590 (plus 10), Höchster 622 (plus 2), Anilin 708 (plus 2), Griesheim 720 (minus 2). In Elektrowerten kein Umsatz. Licht und Kraft etwas befestigt 379 (plus 9), Schuckert 620 (minus 5).

Deutsche Reichsanleihe lag heute ohne Anregung. 3prozentige gut gehalten 149 (plus 1). Das Hauptgeschäft konzentrierte sich auf rumänische Werte, in denen besonders die Spekulation in möglichst kurzer Zeit die größten Gewinne zu machen sucht. Im Vordergrund stehen 1913er 4½proz. Rumänen mit 195, die 30 Punkte höher als gestern einsetzten und bis 205 stiegen, weiterhin 4proz. konvertierte Rumänen, 120 (plus 3), 1905er 165 (plus 15), 4proz. von 1891 190 (plus 38) später auf 170 nachgebend. Von ungarischen Werten waren ungarische Goldrente behauptet 512½.

Berliner Börse vom 23. Juni.

Devisen fest bei geringem Geschäft.

hd **Berlin,** 23. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die Geschäftslage an der Berliner Börse kennzeichnete sich weiterhin als unverändert ruhig bei starker Zurückhaltung des Privatpublikums und wenig veränderten Kursen. Der Devisenmarkt konnte heute seine feste Tendenz behaupten, doch kam es auch heute wieder zu keinen nennenswerten Umsätzen. Verstärkt wird diese Stille in den Börsenräumen an der Burgstraße durch die unveränderten Marknotierungen im Auslande, auch fehlt es an jeglicher Anregung vom politischen Gebiet her. Dazu kam am heutigen Freitag der Wochenschluß, sodaß also die Ruhe an der Börse durch nichts in eine lebhaftere Geschäftstätigkeit umgewandelt werden konnte. Im ganzen war jedoch die Haltung als freundlich anzusprechen.

Der Devisenmarkt unterlag am heutigen Vormittag bei wenig Geschäft einer völligen Geschäftsstille. Es waren zu hören Holland 12 675, England 1450, Amerika 329—331, Frankreich 2830. Belgien 2600, Schweiz 6275, Italien 1585, Polennoten 740, Prag 630. Auch die Börseneröffnung vermochte an dieser Tendenz keine Aenderung herbeizuführen. Die Notierungen stellten sich nur unwesentlich höher und lauteten wie folgt: Holland 12 700, England 1460, Amerika 331, Dollarnoten 330½, Frankreich 2875, Belgien 2685, Schweiz 6275, Italien 1600, Polennoten 735.

Freiverkehr. Kolonial-Anteile 3600, Deutsch Petroleum 2010, Adler Kali 1150, Becker Stahlwerke 395 B, Benz Motoren 445 B, Zellstoff Umnach 670, Deutsche Lastauto 200, Flender Brücke 650, Frister Roßmann 3200, Glückauf Braunkohle 250 B, Halbach Maschinen 385, Hallescher Kali gestrichen, Hannoverscher Kali 1000, Hansa Lloyd 230, Heldburg Vorzug 1250, Heldburg Stamm gestrichen, Kabel Rheydt gestrichen, Karstadt 250, Krügershall 655, Mannesmann Mulag 345, Mansfelder Aktie 360, Ronnenberg Alkali gestrichen, Scheidemandel 1375, Tiag junge 400, Trierer Walzwerke 710, Ufa Film A.-G. 200, Wolff Magdeburg 650, Zeitzer Chem. Werke 750, Pomona 16 800 Petersburger Int. Bank 130¼, Russische Bank für ausländ. Handel 129½, Internat. Petroleum-Union 2025.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsche Kohlenbergbau im Mai 1922.

Weiterer Rückgang der Förderung.

1. Der Steinkohlenbergbau.

Die arbeitstägliche Förderung im Ruhrbecken ist weiter gefallen. Sie ergab im Berichtsmonat 310 844 Tonnen gegen 326 637 Tonnen im April und 333 862 Tonnen im März 1922, an 26 Arbeitstagen insgesamt 8 081 951 Tonnen Kohlen. Die bis zum heutigen Tage vorliegenden Zahlen über die Juniförderung zwingen auch mit einem weiteren Rückgang der Förderung zu rechnen. — Die Lagerbestände sind von 1 296 988 Tonnen auf 731 437 Tonnen Ende Mai und zurzeit bis auf rund 500 000 Tonnen zurückgegangen. — Die Wagengestellung betrug insgesamt 614 966 Wagen, arbeitstäglich 22 598 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Die oberschlesischen Förderungsziffern waren bis zur Stunde nicht zu erreichen. — Die verwertbare Kohlenförderung in Niederschlesien ist gegen Mai 1921 mit 255 512 Tonnen (arbeitstäglich 15 970 Tonnen) auf 444 197 Tonnen (arbeitstäglich 17 085 Tonnen) gestiegen bei einer Belegschaftsvermehrung von 39 367 auf 43 149 Mann. — Im gesamten sächsischen Steinkohlenbergbau ergab die Förderung im Mai 1922 mit 342 180 Tonnen eine Minderung um 3 Prozent gegen Mai 1921 trotz einer Belegschaftsvermehrung. Seit März ds. Js. macht sich eine starke Abwanderung der Bergarbeiter in andere Industrien bemerkbar. Im Aachener Steinkohlenrevier betrug die Gesamtkohlenförderung im Mai 1922 201 636 Tonnen gegenüber 169 148 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres und 243 418 Tonnen im Mai 1913.

2. Der Braunkohlenbergbau.

Im rheinischen Braunkohlenrevier wurden an Rohkohlen gefördert im Monat Mai 3 215 802 Tonnen gegenüber 2 534 574 Tonnen im Mai 1921 und 1 669 500 Tonnen im gleichen Monat des Jahres 1913. Mithin ergibt sich eine Fördersteigerung von 26,3 Prozent gegenüber Mai 1921 und eine solche von 92,5 Prozent gegenüber Mai 1913. — Die Brikettherstellung betrug im Berichtsmonat 659 422 Tonnen im Mai 1921, 583 991 Tonnen und im Mai 1913 466 400 Tonnen. Gegenüber Mai 1921 ist die Herstellung um 12,9 Prozent gestiegen und gegenüber Mai 1913 um 41,3 Prozent.

3. Der Stand der Nebenproduktengewinnung im Mai 1922 im rheinisch-westfälischen Bezirk.

Schwefelsaueres Ammoniak: Die Marktlage des schwefelsauren Ammoniaks hat sich gegen den Vormonat nicht geändert. Die Nachfrage war unverändert stark und die Erzeugung war laufend abgefahren. Die Preise mußten eine weitere — allerdings nur geringe — Erhöhung erfahren. Benzol: Die vom Benzolverband festgesetzten Verkaufspreise sind entsprechend der Frachterhöhung ab 1. Juni ds. Js. um 30 Pfg je Kilo erhöht worden. Der stärkeren Nachfrage nach Benzolerzeugnissen konnte aus den im letzten Bericht angegebenen Gründen vollauf entsprochen werden. Das Geschäft in Tetralitbenzol hat sich weiter günstig entwickelt, die Wirtschaftlichkeit dieses Motorenbetriebstoffes, dessen Preis sich zurzeit auf 23 M das Kilo ab Verkaufsstelle stellt, wird von den Verbrauchern immer mehr erkannt.

*

Aus der Kleiderstoffbranche wird der „Leipziger Wochenschrift für Textilindustrie" berichtet: Bei den Herstellern halbwollener und wollener Kleiderstoffe ließ der Eingang neuer Aufträge in der Pfingstwoche etwas nach, was teilweise darauf zurückzuführen ist, daß die Abnehmerschaft durch das Pfingstgeschäft stark in Anspruch genommen war, und weil man außerdem durch die eingetretene bessere Bewertung unserer Mark glaubte, in absehbarer Zeit mit einem günstigeren Preisstand rechnen zu dürfen. Nach Pfingsten hat sich das Geschäft aber teilweise wieder belebt. Durch die erheblichen Preissteigerungen der letzten Zeit zeigt der Zwischenhandel wieder mehr Interesse für halbwollene Stoffe und für die geringeren Qualitäten reinwollener Stoffe, da man damit rechnet, daß weite Kreise des kaufenden Publikums die enorm hohen Preise, welche heute für die guten, reinwollenen Qualitäten verlangt werden müssen, nicht mehr anlegen können.

Preiserhöhung für Herde. Auf Grund der seit dem 18. Mai ds. Js. eingetretenen Steigerung der Brenn- und Rohstoffpreise und Löhne hat der Verband Deutscher Herdfabrikanten eine Erhöhung des Aufschlages für alle Lieferungen nach dem 20. ds. Mts. von 240 Prozent auf 275 Prozent beschlossen, was eine Preiserhöhung von 10 Prozent bedeutet.

Preiserhöhung für Hangschlösser. Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, erhöhte infolge andauernden Steigens der Materialpreise, der Arbeitslöhne und sonstigen Unkosten die „Vereinigung Deutscher Hangschloßfabrikanten" Sitz Elberfeld mit Wirkung ab 20. Juni ihre Verkaufsaufschläge für das Inland auf 2200 Prozent und für das gesamte Ausland auf 2550 Prozent.

Weitere Stockungen im Eisenausfuhrgeschäft. Das Eisenausfuhrgeschäft hat trotz der neuerlichen Steigerungen der Devisenkurse immer noch mit starken Schwierigkeiten zu kämpfen. Die ausländische, äußerst scharfe Konkurrenz macht sich, Blättermeldungen zufolge, sehr unangenehm bemerkbar, zumal der geringe Unterschied zwischen Inlands- und Auslandspreisen, die Belastung der deutschen Ausfuhr mit der unseligen Ausfuhrabgabe, sowie die Umsatzsteuer den deutschen Export erschweren.

Weitere Einschränkung des Hüttenzechenkontingents. Der Reichskohlenkommissar hat mit sofortiger Wirkung eine weitere Einschränkung des Hüttenzechenkontingents um 10 Proz. angeordnet. Diese Maßnahme ist zurückzuführen auf die Stellungnahme des Garantieausschusses, der darauf besteht, daß die in den Monaten Mai und Juni aufgelaufenen erheblichen Rückstände in den Kohlenzwangslieferungen nachgeholt werden. Der Kohlenbergbau hat die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß angesichts des Rückgangs der Förderung das festgesetzte außerordentliche Liefersoll nicht eingehalten werden könne. Die Deutsche Bergwerkszeitung weist bei dieser Gelegenheit auf die Bestimmungen des Friedensvertrages hin, wonach bei Festsetzung der Kohlenzwangslieferungen auf die jeweilige Lage der deutschen Wirtschaft Rücksicht zu nehmen sei. Wenn es der Regierung nicht gelinge, den Garantieausschuß von der Unmöglichkeit der Erfüllung des Liefersolls in Brennstoffen zu überzeugen, so würden sich für die deutsche Industrie Zustände ergeben, wie man sie bisher noch nicht erlebt habe.

Die Konsumvereine der Schweiz 1921. Der Verband schweizerischer Konsumvereine umfaßte, wie aus einem Jahresbericht im „Schweizer Konsumverein" hervorgeht, Ende 1921 insgesamt 505 Genossenschaften mit 369 074 Mitgliedern. Am Schluß des Vorjahres betrug die Zahl der Vereine 493 mit ungefähr 363 000 Mitgliedern. Die genossenschaftlichen Läden wurden jedoch auch von Nichtmitgliedern, und zwar über 25 000 in Anspruch genommen. Trotz einer Preissenkung erfuhr die gesamte Warenabgabe gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 6 534 000 Frcs. auf 337 366 000 Frcs. Diese Zahlen bedeuten, daß die Umsätze quantitativ erheblich zugenommen und die Konsumbewegung in der Schweiz an Boden gewonnen hat. Es liegen allerdings noch große Ausdehnungsmöglichkeiten vor. Die Reinüberschüsse verminderten sich um 1 885 000 Frcs. auf 14 455 000 Frc., auch die Rückvergütungen verminderten sich auf 12 510 000 Frcs. Im übrigen geht aus dem Jahresbericht hervor, daß die Spargelder um 6 382 000 Frcs. auf 43 685 000 Frcs., die Obligationengelder um 4 357 000 auf 26 033 000 Frcs. zusammen also um 10 740 000 Frcs. zugenommen haben. Bei einer Gegenüberstellung der Einlagenvermehrung und der großen Mitgliederzahl sowie der die Bildung von Sparkapital begünstigenden Umstände ergibt sich die Tatsache, daß die Konsumvereine der Schweiz noch weit davon entfernt sind, zum Verwalter der Spargelder ihrer Mitglieder zu werden. Auch auf den übrigen Gebieten bleibt der schweizerischen Konsumbewegung noch viel zu leisten, wobei nur auf die nicht gleichen Schritt haltende Stärkung der Eigenkapitalien und der Ausbezahlung von Rückvergütungen, teilweise auf Kosten der Reserven hingewiesen sei.

Beträchtliche Ermäßigung der englischen Kohlenpreise. Nach einer Amsterdamer Meldung sind die englischen Kohlenpreise für die besten Sorten Steinkohlen von 64 auf 55 s für die Tonne herabgesetzt worden während für die minderwertigen Arten eine Ermäßigung um 9 bis 6½s für die Tonne vorgenommen wird. Der Beschluß ist bereits am Freitag an der Londoner Kohlenbörse gefaßt worden, die Bekanntgabe der Preisermäßigung erfolgt indes erst jetzt. Obiger Preis wird nach dem gestrigen Kurs von 1415 M für ein Pfund Sterling einem Preise von 3828 M für 1000 Kilo entsprechen. Angesichts des Einfuhrbedarfs Deutschlands an Kohle bedeutet dies eine Erleichterung für diejenigen Industrien, die zur Fortführung ihres Betriebes auf englische Kohlen angewiesen sind.

Banken und Geldwesen.

— **Keine Valutaspekulation der Sparkassen in Baden.** Unter dieser Ueberschrift ging vor kurzem durch verschiedene badische Zeitungen eine Notiz, in der mitgeteilt wurde, daß das sächsische Ministerium des Innern anläßlich des Zusammenbruchs der Sparkasse in Niederoderwitz eine Verordnung erlassen habe, in der das gesetzwidrige Gebahren der Sparkassen, die fremde Zahlungsmittel an- und verkauft haben, gerügt wird. Diese Mitteilung konnte den Eindruck erwecken, daß auch in Baden Valutaspekulationen von Sparkassen vorgenommen würden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß in Baden durch Gesetz, Satzungen und besondere Anordnungen der Regierung Devisengeschäfte der Sparassen ausgeschlossen sind.

Die Handels- und Gewerbebank G. m. b. H., Frankfurt, ist mit einem Kapital von 4 Mill. Stamm- und 1 Mill. Vorzugsaktien (mit dreifachem Stimmrecht bei 25proz. Barzahlung) in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Bezugsrecht auf die Stammaktien wurde nur den bisherigen Genossen eingeräumt, während die Vorzugsaktien in der Verwaltung bleiben. Nach einer Bestimmung des Konsortialvertrages sind die Vorzugsaktien unveräußerlich und müssen stets im Besitz der Verwaltung bleiben. Bei Austritt eines oder mehrerer Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder haben die Ausscheidenden ihre Vorzugsaktien den jeweiligen Nachfolgern zu überlassen.

Na. **Der Stadt Mainz** wurde eine fünfprozentige Anleihe für die Gaswerke von 60 Millionen Mark genehmigt.

b. **Eschweiler Bank, Eschweiler.** In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 15 Proz. festgesetzt und eine Kapitalserhöhung von 4 auf 8 Millionen Mark beschlossen. Die jungen Aktien werden von einem Bankkonsortium mit der Verpflichtung übernommen, sie den Aktionären im Verhältnis von 1:1 zu 155 Proz. zu überlassen, aber nicht unter 170 Proz. abzustoßen.

Die Unionbank Wien erzielte im abgelaufenen Jahr einen Rohgewinn von 1173,5 Mill. Kronen, das ist das achtfache des Vorjahres. Aus dem Reingewinn von 245 (32) Mill. gelangt eine Dividende von 37½ (11) Prozent zur Ausschüttung.

New Yorker Bank- und Versicherungszusammenschluß. Die Bank of New York und die New York Life Insurance and Trust Co. haben sich unter dem Namen Bank of New York and Trust Co. zusammengeschlossen. Die neue Gesellschaft wird ein Kapital von 4 Mill. Dollars, eine Reserve an unverteilten Gewinnen von 12 Mill. und Depositen von über 50 Mill. haben.

*

Na. Zulassungsanträge zur Frankfurter Börse sind gestellt für 7 Mill. M Aktien der Gesellschaft für Weberei und Spinnerei in Ettlingen, für 28 Mill. M neue Aktien der Adlerwerke, vormals Heinrich Kleyer A.-G. in Frankfurt a. M., für 15 Mill. M neue Stammaktien der Wayß u. Freytag A.-G. in Neustadt a. d. H. und für 6 Mill. M neue Aktien der Kolb u. Schüle A.-G. in Kirchheim-Unterteck.

Industrie und Handel.

Aus dem südwestdeutschen Wirtschaftsgebiet.

Kuppenheim-Werk Aktiengesellschaft Pforzheim. Die Gesellschaft wurde unter Mitwirkung der Bing-Bijouterie Pforzheim mit einem Aktienkapital von 3 Millionen Mark gegründet. Sie beginnt am 1. Juli 1922. Ihr Zweck ist die Herstellung und der Vertrieb von Schmuckwaren aller Art. Den Vorstand werden die Herren Julius Bloch und Ludwig Kuppenheim in Pforzheim bilden. Zum ersten Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Direktor Schwarz, Nürnberg (Vors.), Bankier Lißmann, Frankfurt a. M. (stellv. Vors.), Direktor Julius Hirschmann, Nürnberg (Bingwerke), Rechtsanwalt Dr. Max Homburger, Karlsruhe und Dr. Nußbaum, Nürnberg (Bingwerke).

n. **Bahngesellschaft Waldhof Mannheim-Waldhof.** Die Bahn erzielte aus dem Güterverkehr eine Einnahme von 1 267 141 (232 747) M. Die große Steigerung ist auf mehrfache Tariferhöhungen zurückzuführen. Sonstige Einnahmen betragen 692 591 (583 731) M, insgesamt also Einnahmen 2 276 396 (1 073 537) M, denen an Ausgaben 2 022 432 (1 299 035) M gegenüberstehen. Aus dem Vorjahr muß ein Verlustvortrag von 165 823 M übernommen werden, die Abschreibungen erfordern 86 218 M, Zinsen erbrachten 49 999 M, so verbleibt wieder ein Verlust von 48 077 (212 508) M, der abermals auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Ausbau der Straßenbahn bis nach Sandhofen hat der Bahn inbezug auf den Personenverkehr eine große Abwanderung gebracht, der sich auch auf der gleichen Strecke fahrenden Hauptbahn bemerkbar machte und deshalb die Eisenbahndirektion Mainz bestimmte, der Bahngesellschaft nur noch das Fahren eines Personenzugspaares am Tage zu gestatten. An Sonntagen ist der Personenverkehr von der Bahngesellschaft ganz eingestellt und die Einstellung des einen Zugspaares an den Werktagen auch ins Auge gefaßt. Der Gesellschaft ist dadurch ein erheblicher Einnahmeausfall entstanden und dieser wird sich noch vermehren. Vor dem Krieg wurden von der Gesellschaft 15 Personenzugspaare am Tage gefahren. Die Aussichten der Gesellschaft hängen von der Entwicklung der im Bahngebiet liegenden industriellen Werke ab.

Brown, Boveri u. Cie. A.-G. Der Aufsichtsrat der Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim-Käfertal beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Proz. vorzuschlagen.

*

Na **Bayerisches Portlandzementwerk Marienstein.** Das Unternehmen erzielte einen Reingewinn von 792 467 (459 486) M und beantragt 15 (10) Prozent Dividende.

Aktiengesellschaft Körtings Elektr. Werke Berlin. Der Rohgewinn des letzten Geschäftsjahres beträgt 13 Mill., der Reingewinn 2,4 Mill., woraus auf das Aktienkapital von 4,5 Mill. 15 Proz. Dividende und 35 Proz. Bonus verteilt werden. Im laufenden Jahre ist das Aktienkapital auf 6 Mill. erhöht worden.

Waren und Märkte.

n. **Süddeutscher Holzmarkt.** Am Brettmarkte war die Bewegung immer noch eingeengt. Sei es, daß man die derzeitige Preislage, weil sehr hoch, für ungesund hält, sei es, daß großer Bedarf nicht einzudecken ist, kurz, man kaufte jeweils nur kleinere Mengen ein, um ja kein großes Wagnis eingehen zu müssen. Von einzelnen kleinen Unternehmern abgesehen, die ihre Ware billig abgeben, um Geld in die Hand zu bekommen, war niemand bereit, unter den zuletzt notierten Preisen Ware abzugeben. Wenn auch die süddeutschen Sägewerke infolge des guten Wasserstandes im Betrieb nicht gehindert sind, so bildet aber die große Rundholzknappheit ein starkes Hindernis für Erweiterung der Erzeugung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind die Sägewerksvorräte in Brettware klein, sodaß das Wagnis für die Erzeuger gering bleibt, wenn sie mit dem Verkauf zurückhalten, sofern sie nicht volle Forderungspreise erzielen können. Nachdem die Devisenkurse neuerdings beträchtlich in die Höhe geschnellt sind, ist die Stimmung in Sägewerkskreisen eher noch zuversichtlicher als bisher. Regulär läßt sich heute 16' 1" unsortierte sägefallende Bretware kaum unter 3500 M je Kbm. frei Bahnwagen der Versandplätze im Schwarzwald und in Bayern erlangen, wie auch für die 100 Stück 12' 1" Ausschußbretter jetzt Preise frei Schiff oder Bahnwagen mittelrheinischer Plätze verlangt werden, die meist über 14 000 M liegen. Hobelbretter hatten ebenfalls feste Marktlage und brachten bei jüngsten Uebergängen für 21/22 mm starke unsortierte Ware etwa 133—140 M, für Ia. etwa 143—150 M und für IIa. etwa 104—108 M je qm frei Bahnwagen Mainz-Mannheim. Am Dielenmarkte fiel besonders die Festigkeit in Kiefernware auf, die bei spärlichem Vorrat nur geringe Zugänge hatte. Man verlangte für Möbelkiefern etwa 4900—5100 M, für Modellkiefern etwa 4650—4725 M je cbm bahnfrei Mainz. Kiefernwaggonbohlen waren von den flott beschäftigten Waggonbauanstalten stark begehrt, aber von den einzelnen Sägewerken immer nur in kleineren Mengen angeboten. Jüngste Preisforderungen für kieferne Waggondielen beliefen sich auf 4100—4300 M frei Bahnwagen Mainz. Soweit sich fichtene und tannene unbesäumte Blochware im Verkehr befand, lauteten die Preise um etwa 4500 M je cbm herum frei Bahnwagen Mainz-Mannheim. Die Nachfrage nach Bauholz ist auch während der jüngsten Zeit belebt gewesen; die Unterbringung von eiligen Aufträgen war aber dadurch erschwert, daß die größeren Werke auf längere Zeit hinaus voll beschäftigt sind und die kleineren Betriebe zu sehr unter Knappheit an Rundholz zu leiden haben. Für Tannen- und Fichtenbauholz mit üblicher Waldkante wurden letzthin bahnfrei Mainz etwa 4300—4500 M je cbm verlangt und erzielt. Vorratsholz kostete bei gleichen Bedingungen etwa 3500—3700 M je cbm.

Süddeutscher Chemikalienmarkt. Die Preise für Schwefelnatrium waren wenig einheitlich. So wurden für kristallisierte Ware, 30/32proz., etwa 10.25—11.24 M für das Inland und etwa 12—13.50 M für das Ausland verlangt. Schwefelnatrium, konzentriert, 60/62proz., wurde zu etwa 21.50 M für das Inland und zu etwa 24.50—26.50 M für das Ausland offeriert. Schwefelsaure Tonerde zog immer etwas Begehr auf sich; man verlangte für 14/15proz. Ware etwa 6.75 M, teilweise auch etwas mehr, für Inlandsbedarf und etwa 7.75—8.50 M für das Ausland. Recht verschiedenartig lautenden Angeboten begegnete man in Salmiak, weiß, feinkristallisiert, 98/100proz., wofür etwa 30.50—33.50 M für das Inland verlangt wurden; Ware für den Export wurde von etwa 36.50 M aufwärts angeboten. Die jüngst für Salicylsäure notierten Preise bewegten sich um etwa 170 M herum, soweit Ware für den Inlandsbedarf in Frage kam, während Material für die Ausfuhr etwa 200—208 M bedang. Für Acetylsalicylsäure stellten sich jüngste Forderungen auf etwa 280 M. Essigsäure bot man von norddeutscher Seite letzthin zu 57 M für Inlandsbedarf an, während man für Ware für die Ausfuhr etwa 60 M forderte. Für Ameisensäure, 50proz., chemisch rein, Neugewicht, Original-Tara, forderte man ausschließlich Korbflaschen, frachtfrei Mannheim, reine Kasse, etwa 22.50—23 M für das Kg. Formaldehyd, 30 Proz. Gewicht, handelsübliche Ware, kostete neuerdings ausschließlich Ballons, Neugewicht, Original-Tara, ab Mannheimer Lager, reine Kasse, 67—67.50 M für Inlandsbedarf, während Ware für den Export 68.75—69.50 Mark kostete. Für Formaldehyd, 40proz., wurden für das Inland etwa 83—84.50 M und für das Ausland einige Mark mehr notiert. Für grobes Kali-Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat, stellten sich die Preise einschließlich Jutesäcke, brutto für netto, ab Mannheimer Lager etwa 9.50 M notiert. Für Ammoniak-Alaunkristallmehl, erstklassiges Fabrikat, verlangten Händler ausschließlich Ballons, Neugewicht, Original-Tara, ab Mannheimer Lager, netto Kasse, 35 M. Für Ia. Brockenschwefel wurden, brutto für netto, einschließlich Jutesackpackung, netto Kasse, 10.50 M für das Kg. verlangt.

Der Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris. 22. Juni. Wechsel auf:

	21. 6.	22. 6.						
Deutschland.	3 55	3.52½	New-York	0.05	—.—	Holland	—.—	449.—
Bukarest	7.45	7 50	Brüssel	155.—	163.—	Italien	56 40	56.40
Prag	22.20	22.30	London	94.30	94 80	Schweiz	219.60	220.75
				51.18	51.48	Spanien	180.60	181 25

London. 22. Juni. Wechsel auf:

	21. 6.	22. 6.						
Paris	513.20	515.45	Holland	114.85	114.72	Deutschland.	14.55	14.55
Belgien	541.45	541.85	New-York	442.50	443.25	Wien	6.20	6.75
Schweiz	23.34	23 34	Spanien	284.15	284.10	Bukarest	6.70	6.70
			Italien	91.25	91 25			

Kopenhagen. 22. Juni. Wechsel auf:

	21. 6.	22. 6.						
London	20.68	20 70	Paris	40.60	40.40	Stockholm	120.—	120.20
New-York	467.50	469.—	Antwerpen	38 50	38.15	Kristiania	78 35	78.50
Hamburg	1.46	1.47	Zürich	88.75	88.90	Helsingfors	10.20	10.25
			Amsterdam	180.50	180.85	Prag	9.10	9.30

Amsterdam. 22. Juni. Wechsel auf:

	21. 6.	22. 6.						
London	11.43½	1147 ½	Wien	001.85	001.75	Brüssel	21.27½	21.15
Berlin	0.79½	0.75	Kopenhagen	55.50	55 50	Madrid	40.45	40 40
Paris	22 42½	23.32½	Stockholm	66.70	66.55	Italien	12 62½	12.55
Schweiz	49.20	49 25	Kristiania	43.20	43.60			
			New-York	258.75	259.25			

Stockholm. 22. Juni. Sichtwechsel auf:

	21. 6.	22. 6.						
London	17 26	17.26	Brüssel	32.25	32.—	Kristiania	65.25	65.75
Berlin	1.22	1 20	schweiz. Plätze	74 25	74.—	Washington	394.—	390.50
Paris	33.80	33.55	Amsterdam	150.50	150.50	Helsingfors	8 45	8.55
			Kopenhagen	83.25	83.50	Prag	7.55	7.55

Kristiania. 22. Juni. Sichtwechsel auf:

	21. 6.	22. 6.						
London	26.55	26 50	New-York	606.—	600.—	Antwerpen	49.50	49.—
Hamburg	1.90	1.90	Amsterdam	231.30	231.—	Stockholm	154.—	153.25
Paris	52.00	51.40	Zürich	114.—	113.50	Kopenhagen	127.77	127.60
			Helsingfors	13.00	13.25	Prag	11.50	11.50

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Reise- und Bäder-Zeitung

der Badischen Presse.

Nr. 25 — Karlsruhe, 24. Juni — 1922

Vom Sinn des Reisens.

Von Karl Hans Strobl.

Sinn des Reisens ist Befreiung von der Scholle, Eintauchen in größeren Strom des Lebens, Loslösen der Persönlichkeit von Bindungen des Alltags, Bewährung der Tüchtigkeit in den nen Abenteuern unbekannter Verhältnisse. Wer den Sinn des ſens im „Vergnügen" findet oder in der „Belehrung" oder in Ueberlegenheit des Zurückkehrenden über die Daheimgebliebenen Wer eine Reise tut, der kann was erzählen"), der hat ihn nicht nnt. Man wird weder dem Vergnügen noch der Belehrung aus Wege laufen, man mag sich auch gern daheim im Rückblick auf ebtes ergehen, all dies ist aber nicht das Wesentliche. Nicht Entnung, sondern Umschaltung der Energien — darauf kommt es an, der etwas von der Kunst des Reisens versteht.

Eingepfercht in den Zwang des Berufes, der Pflicht, auf allen ten beengt von den Nötigungen und Hemmungen, die gewohnte enskreise über uns verhängen, lechzen wir nach dem Ungewohndem Ungewöhnlichen. Reisen befreit. Wir werden die Enge die Lust an Abenteuer schüttelt die verstaubten Schwingen, er gebändigte und so überaus zahm gewordene Trieb, der einst die Erde noch größer war, die Völker ausschwärmen ließ. Die ſen sind die letzten Ueberbleibsel der Völkerwanderungen von als. Und man kann wie bei jenen Hauptrichtungen unterden, die radial von einzelnen wichtigsten Ursprungsgebieten gehen. Deutschland und England sind solche Ursprungsgebiete Reiseströmen, neben denen andere in Europa kaum ernstlich in racht kommen.

Am tiefsten wird die Reisesehnsucht in jenen sein, die am engsten unden, die am schwersten gehemmt, die am sehnsüchtigsten nach heit sind. Völker, die daheim in verhältnismäßiger Freiheit en dürfen, werden nie zu ausgesprochenen Reisevölkern werden. ptsächlichste Hemmungen der persönlichen Freiheit kommen aus Natur und vom Nachbar her, sie stammen vom Klima und Geschaft. Völker, die in einem glücklichen Klima dahinleben, unter ndlichen Himmeln, in kurzen, wenig peinvollen Wintern, in lang gedehnten, heißen, strahlenden Sommern, kennen keine Reisesucht. Wo Staat und Gesellschaft keine allzustrenge Herrschaft ten, wo nicht jeder Schritt mit Wänden von Gesetzen, Verordgen und Polizeivorschriften ummauert ist, gedeiht dieser Drang mit so unbändiger Heftigkeit.

Die Völker des Südens suchen ihre Freiheit nicht auf der Reise, sie daheim ihrer genießen. Italiener, Südfranzosen, Spanier en einen höchst belanglosen Bruchteil zum alljährlichen europäi Reiseverkehr Es reisen die Gebildeten unter ihnen, die Reichen, ihr Geld anzubringen, um ihre Zeit auszufüllen, eine Oberschicht . Das Volksganze bleibt unberührt, die Reisesehnsucht ist kein im Seelengemälde dieser Nationen. Sie reisen aus Geschäftsden, zum Vergnügen, nicht aus einer heiligen Sehnsucht. Sie en es nicht nötig. Nirgends habe ich mich so frei gefühlt — in dien — als in Spanien, inmitten einer Bevölkerung, die als stverständliches Gut besaß, was ich zu suchen gekommen war.

Wir sind gezwungegn, außer Landes zu gehen, um die Freiheit finden, wir Deutschen, oder wenigstens aus den Städten fort, in Wälder, die Berge, an die See. Aber im eigenen Land sind wir hier nicht sicher vor Tücken des Wetters, die unsere Freiheit ln. Unser Himmel hat nicht die gleichmäßige heitere selbstverdliche Sonnenschönheit des Südens, die einen glanzvollen Tag andern folgen läßt. Und überallhin, selbst in die Wälder, die ge und an die See folgt uns die Ueberängstlichkeit unseres allwissenhaften Staates mit seinen Geboten und Verboten, seiner izei und seinen immer wachen Argwohn. Der Engländer, polizeilich und polizeilich weitaus freier als wir, reist, um einem anderen ang zu entgehen, dem der Gesellschaft, der vielleicht noch peinr ist. Er regelt sein Verhalten auch noch dort, wo uns unsere izei in Ruhe läßt, beim Essen, Trinken und Rauchen, in der dung und selbst in der Unterhaltung, die um feste Formen nicht herumkommt. Ich wohnte einmal bei einem Spenglermeister in Stratford, der tagsüber mit seinem Gesellen hemdärmelig in der Werkstatt fleißig schaffte. Wenn der Abend kam, warfen sich Meister und Geselle in den Smoking, die Meisterin in ein schwarzes Seidenkleid, jeder der Herren tat noch eine Chrysantheme ins Knopfloch und so saßen sie beisammen und machten Konversation — jede halbe Stunde ein Wort. Eine englische Form des Feierabends recht abgründig verschieden vom deutschen, an dem der Meister in Hemdärmeln im Garten oder vor der Haustür sitzt oder im Wirtshaus seinen Schoppen trinkt. Es gibt freilich Engländer, die schleppen ihre Lebensformen auf die Reise mit, können sie überhaupt nicht mehr loswerden, rotten sich immer wieder mit ihresgleichen zu Cookschen Reisegesellschaften, in Hotels, Halls und auf Tennisplätzen zusammen und mißverstehen so gründlich den Sinn des Reisens. Immerhin, sehr vielen ist er schon aufgegangen und sie verneinen in der Fremde den Zwang der Heimat.

Auch der Deutsche, dem der Engländer zuletzt in so manchen Belangen Vorbild geworden war, engländerte gern ein wenig und nahm das Schneckenhaus seiner heimischen Gewohnheiten mit. Dennoch hat er die Kunst des Reisens, wie kein anderer, weil er am tiefsten sehnsüchtig nach Freiheit ist. Oder vielmehr, er hatte sie, denn sie droht ihm verloren zu gehen, in dieser Zeit, die mit einem großen Geschrei über die errungenen Freiheiten, die Freiheit des einzelnen dresselt.

Aus den kleinen Beschränkungen und Beschränktheiten der Behörden sind ganz große geworden, ein Eigensinn und eine Ueberheblichkeit eines jeden Beamteten ist ins Kraut geschossen wie nie zuvor, eine Urwaldwildnis unerträglicher Verordnungen wuchert über ganz Deutschland. Das Reisen ist von vornherein eine Angelegenheit geworden, an die nur mit wohlgefüllten Brieftaschen gedacht werden kann. Aber auch jenen, die solche Opfer auf sich zu nehmen imstande sind, wird es verleidet durch diese hochnotpeinlichen Vorschriften über Kommen und Gehen, über Bleiben und Einreisen, über Ausweise, Pässe und Leumundszeugnisse. Im Lande, in dem ein Dichter das schönste Wort über Reisen sprach — Goethe: „Man reist, um zu reisen, und nicht, um anzukommen!" ist das Reisen zu einer Art Strafe geworden.

Der schöne Schwung, das helle Aufjauchzen der Seele, mit dem man sich einst auf die Reise begab, ist einer Verdrossenheit gewichen. Mürrisch, müde und verärgert tritt man sie an, seufzend darüber, daß man sich mit solch einem Unterfangen beladen habe. Man wittert Unannehmlichkeiten, man hat Ahnungen von Generalstreiks, die einem mitten auf dem Wege irgendwo festlegen oder die Heimkehr unmöglich machen.

Wir sind ein Freistaat geworden, sagt man uns, aber unter all den Freiheiten, die man uns vorenthält, wird die des Reisens nicht am wenigsten schmerzlich vermißt. Es wäre an der Zeit, einzusehen, daß man den Sinn des Reisens nicht völlig in sein Gegenteil verkehren darf, weil dadurch eine Quelle der Erinnerung von Lebensenergien verschüttet wird.

Aus einem einsamen Schwarzwaldwinkel.

Von Hermann Beuerle (Freiburg).

„Einsam und frei! So wandert's sich köstlich im lieben Schwarzwald. Aber noch köstlicher ruht's sich hier an dieser einsamen Stätte." Diese schlichten Worte hätte ich gerne ins Fremdenbuch von Allerheiligen eingetragen, wo ich jüngst kurze Zeit weilte. Als ich aber das Buch öffnete und die hochklingenden Namen las, da klappte ich es schnell wieder zu. Ein einfacher Wanderer, als der ich in Allerheiligen ein- und ausging, kritzelt seinen Namen nicht einmal auf Ruhebänke und das will heutzutage noch etwas heißen. Man wird mich nun für einen Sonderling halten. Gut! Aber sind wir nicht alle zusammen Sonderlinge? Der eine „verewigt" sich gerne in Fremdenbüchern, der andere auf Ruhebänken, in Schutzhütten; der eine streift gerne zu Fuß durch den Schwarzwald, der andere per Auto. Ein jeder für sich ist ein Sonderling. Oder nicht?

Ich zog es vor, zu Fuß nach Allerheiligen zu pilgern und ich hatte es nicht zu bereuen, wenn auch der lange, eintönige und rauhe Kniebisrücken mit seiner harten Fahrstraße zwischen der Route lag. Aber wozu hat man seine gesunden Knochen, eine gute Lunge und ein ruheloses Herz? Doch nur, um ihnen draußen in Gottes weitem Lustgarten Bewegung, Anreiz und Anspannung zu verschaffen.

Der Waldweg, der von dem kahlen Rücken des Schlifftopfes nach Allerheiligen hinabführt, bietet nur wenige Ausblicke. Die malerische Klosterruine Allerheiligen sieht man erst, wenn man dicht davor steht. Um so prächtiger ist die Ueberraschung. Die Stifter des Klosters konnten wohl kaum ein idyllisches Plätzchen finden. In einem engen, hohen Talkessel liegen die Klosterruinen, alte, wetterharte Schwarzwaldtannen beschützen das herrliche Kleinod und nur ein munterer Gebirgsbach belebt das lauschige, weltabgeschiedene Erdenfleckchen, wo jahrhundertelang edle Mönche in strengster Zucht und Sitte hausten und wohin heutzutage so viele Ruhebedürftige pilgern, um von den Sorgen des Alltags sich zu befreien.

Wie die Geschichte erzählt, schickte die Stifterin, die Gräfin Uta, als das Kloster im Jahre 1191 gegründet werden sollte, von ihrem Schloß Schauenburg aus einen Esel hinauf in die Berge. Der Esel war mit einem schweren Geldsack zum Klosterbau beladen und wo er sich zum ersten Male niederläßt, da sollte das Kloster erbaut werden. Der Langohr stieg aber mit seiner schweren Last bis hinauf auf die unwirtlichen Höhen des Sohlberges und erst hier machte er Rast. Zur Erinnerung an diesen Eselsstreich erbaute man hier eine Kapelle, das Kloster Allerheiligen aber wurde an einer geeigneteren, der heutigen Stätte errichtet und blieb bis zum Jahre 1803, wo die Klöster aufgehoben wurden, bestehen. Wenige Wochen, nachdem der letzte Mönch abgezogen war, im Juni des Jahres 1803, vernichtete dann während eines Gewitters ein Blitzschlag die Kirche. Von den vom Brand verschont gebliebenen Klostergebäuden steht heute noch das alte Gasthaus, an das sich im Laufe der Zeit einige größere Hotelgebäude angeschlossen haben. Neues Leben blühte hier aus den Ruinen. Und wo früher die Mönche ihre Gebete und sonstigen Obliegenheiten verrichteten, da gehen jetzt Scharen von Ausflüglern und Ruhebedürftigen ein und aus.

Allein schon die Ruinen des Klosters und seine idyllische Umgebung bilden eine große Anziehungskraft. Noch viel mehr aber die großartigen Wasserfälle. Während den Wanderer hier oben tiefster Waldesfrieden, Ruhe und ein wohltuender Zauber umgibt, herrscht hier unten tobender Kampf, hartes Ringen und Arbeiten. Ein langandauernder Regen führt dem Gebirgsbach von allen Seiten neue Wassermengen zu. Ueberall sprudelt es aus der Erde, sammelt sich im Bach und stürmt dann neben dem Fußweg schäumend hinunter zum Absturz. Eine geheime Kraft lockt die Fluten, feuert sie an zu kühnen Taten. Und ahnungslos folgen sie dem Lockruf, achten nicht der Felsblöcke, die ihnen den Weg versperren. Der Strudel reißt sie fort in die Tiefe, zu Kampf und Sieg.

Nun stehe ich am Absturz. Ein wildes, grandioses Bild! Es tost und zischet gewaltig herauf, und hoch schäumet das Wasser empor. Hier ist wilder Streit, hartes Ringen, Hasten und Jagen. Und die Wasser stürzen sich mutig in den brodelnden Hexenkessel, brüllen laut, zerstieben und raffen sich wieder zusammen, rennen gegen die hohen Felsen, bohren sich tief in ihr Mark und stürmen weiter gegen neue Hindernisse. Hörst du's sprudeln, gurgeln und ächzen und siehst du, wie der Gischt hoch emporspritzt? Vorwärts! Sieghaft durch! heißt die Losung der wildgewordenen Elemente.

„Aus abgrundtiefer Felsenklause
Bricht donnernd sich der Bergstrom Raum
Und füllt die Schluchten mit Gebrause
Und seines Falls zerstiebtem Schaum."

Mehrmals wiederholt sich der wilde Streit, das tolle Ringen und starr schauen die himmelhohen Felswände in die reißende Flut, die an ihrem Marke zehret. Weit drunten im sonnigen Tal feiern die Wasser im breiten, ruhigen Flußbett den Sieg! Das Auge klammert sich an das Große, Schöne und Erhabene, an das gigantenhafte Schauspiel, und wir stehen in Gedanken versunken und suchen dies alles zu ergründen. Ja, auch wir Menschen müssen alle kämpfen und ringen, hasten und arbeiten, gleichwie die Wasser. Wohl uns! Am harten Sorgengestein stählt sich die Kraft, wächst der Mut. Was schadet's, wenn wir im tobenden Kampf des Lebens auch ächzen und jammern? Siehst du den blauen Himmel über der Erde und die strahlende Sonne? Dort oben ist das Ziel! Darum sieghaft durch! Ringe und kämpfe!

Ueberwältigt von dem grandiosen Schauspiel trete ich bei anbrechender Dämmerung den Rückweg nach Allerheiligen an. Die Gebäulichkeiten liegen schon im Dunkeln und in dem Weiher vor dem Eingang spiegeln sich die ersten Sterne. Da horch! Ein Glöcklein läßt seine silberne Stimme ertönen. Ruft es die Mönche zum Gebet? Sein eherner Ruf versetzt einen unwillkürlich in die Vergangenheit. Glückliche Mönche, die ihr an dieser gottbegnadeten Stätte weilen durftet! Die düster in den hellen Sternenhimmel emporragenden Klosterruinen erzählen mir noch manches aus der Vergangenheit. Eine feierliche Stimmung umgibt mich hier an der geweihten Stätte inmitten der Ruinen des ehemaligen Gotteshauses. Hier, wo früher das Paternoster und das Agnus Dei erklang, stehen jetzt nur noch hohe Mauerreste und von oben schaut ein funkelnder Sternenhimmel in das Innere der Kirche. Mächtig ergreift es den einsamen Wanderer

Schwefelbad Sebastiansweiler
bei Tübingen (Stat. Mössingen, Post Belsen) Württ.
Stärkste Schwefelquellen Europas
Seit Jahrzehnten werden bedeutende Heilerfolge erzielt bei
Rheuma, Gicht, Nerven- u. Frauenleiden, Hautkrankheiten, Kehlkopfkatarrh, Asthma, Nervosität, Schwächezustände, Malaria. Ausgedehnte, eigene Parkanlagen — Wald.
Wundervolle Lage auf der Schwäb. Alb. — Auskunft durch die Badeverwaltung.

Neu eröffnet.
Gemälde-Galerie Jansen, Karlsruhe
Karl-Friedrichstraße 32, neben Hotel Germania.
Ständige Ausstellung von Werken bildender Künste.
Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.
Eintritt frei! Telephon 2331. 4922

Norderney
Das „Nordsee-Paradies"
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Norddeich — Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaren
Juwelier Widmann
Karlsruhe Kaiserstr. 114
Neuarbeiten und Reparaturen
werden in eigener Werkstätte ausgeführt
Ankauf von altem Gold, Silber, Platin u. Steinen,

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1921 — 15000 Badegäste.
Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Karlsruhe: Bahm & Bassler, — Zirkel 30. —
Schriften kostenlos.

Nassauer Hof das führende HOTEL in Wiesbaden.

Sinner-Backpulver
Pudding-Pulver, Crême-Pulver, Rote Grütze, Vanille-Saucenpulver, Back-Essenzen, Reismehl, Hafermehl, Haferflocken, Sinin (ff. Speisewürze) Pfefferminztabletten, Speisenwürze etc.
SINNER A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.
Sinner
Qualitäts-Biere
überall bestens eingeführt.
In Baden-Baden: Eigene Filiale
Bahnhofstrasse 3. — Telefon 400.

und er fühlt, daß man hier an geweihtem Ort steht. Mögen die Ausflügler, die dort einkehren, sich dessen stets erinnern!

Einen tiefen Eindruck nahm ich von Allerheiligen mit auf den Weg über die Hornisgrinde nach den Gertelbach-Wasserfällen. Diese Fälle bilden ein wunderbares Finale zu dem Drama der Wasserfälle von Allerheiligen, das sanft und versöhnend ausklingt. Und von dieser malerischen Stätte eilte ich dann der trauten, lieben Heimat in die lockenden Arme . . .

„In der Heimat ist es schön
Ueber jenen lichten Höh'n,
Wo der Kindheit frohe Stunden
Uns so ungetrübt entschwunden."

Schwarzwald-Höhenfahrten.

Wohlauf die Luft weht frisch und rein
Wer lange sitzt muß rosten,
Den allerschönsten Sonnenschein
Läßt uns der Himmel kosten.

Die Freiburger Höhenverkehrsgesellschaft lud zu einer Eröffnungsfahrt ein: Und wer folgte einer solchen Einladung nicht gerne! Lachte doch der sonnigste Sonnenschein eines köstlichen Maimorgens uns in's Herz hinein.

Der Himmel strahlte hellsten Glanz, der Verkehrsdirektor strahlte, der Wagen strahlte im Glanz der Neuheit, also los in den strahlenden Maimorgen. In's Höllental ging die Fahrt. O du junges Buchengrün, in dessen hellen Blättern die Sonnenstrahlen ihr blendendstes Spiel spielten, wie seid ihr köstlich im Glanz eines Maimorgens. Festtäglich war die Fahrt. Angenehme Fußtouren unterbrachen sie. Beim sagenhaften Hirschsprung kürzte ein prächtiger Spaziergang die Fahrt so wesentlich, daß die Wagen nicht lange der wanderfrohen Gäste warten durften. Dann ging es in flotter Fahrt zur Ravennaschlucht. Die Schlucht in ihrer leuchtenden Lenzpracht wurde durchwandert. Das tosende Wasser umrauscht riesige Steine und Baumwurzeln und gibt die ewig schöne Musik zur unvergleichlichen Wanderung. Was der Freund der Botanik in der Ravennaschlucht an alpiner Flora findet ist erstaunlich. Wenn du, lieber Leser, dich dieser Schönheiten erfreust und eine Blume hat es dir angetan, so daß sie nicht ungepflückt bleibt, so brich sie vorsichtig und lasse die Wurzel für weitere Entwicklung der Pflanze unberührt. Das ist ein Rat, dessen Befolgung dir selber im nächsten Jahr schönsten Lohn bringt. Wieder wird das Auto bestiegen zur weiteren Fahrt nach Titisee. Eine kurze Rast im Schwarzwaldhotel und nun hinauf zum höchsten Punkte des Schwarzwaldes, zum Feldberg. Ein vorzüglich hergerichtetes Mahl harrte der Fahrgäste, das durch viele gute Reden gewürzt wurde. Der Verkehrsdirektor Dufner erzählte uns, wie der Gemeinsinn Freiburger Mitbürger in kurzer Zeit den Garantiefond aufgebracht, um das Unternehmen des Verkehrsvereins sieghaft in's Leben zu rufen, von den Kämpfen mit Behörden und Behördchen, die sich dem Unternehmen zunächst unfreundlich entgegenstellten. Seine Rede klang in einem Hoch auf alle tatkräftigen Helfer aus.

Nach dem Mahl ging man zur Bismarcksäule in der Erwartung einer guten Alpenaussicht, oder zum Hebelhof in der Erwartung eines guten Kaffees. Die Teilnehmer an der Kaffee-Expedition kamen besser auf ihre Rechnung, denn der Säntis, Mönch, Eiger, Jungfrau und all die anderen Spitzen hatten ihr Recht sich zu benebeln voll ausgenutzt. Und dann gings viel zu schnell für den Genuß der landschaftlichen Schönheiten nach St. Märgen und St. Peter. In St. Märgen gab's „Uhlenvesper", in St. Peter Besichtigung der Anfangs des 18. Jahrhunderts ausgebauten schönen Kirche. Eine der schönsten Dorfkirchen, ob deren Besitz manche Stadt neidisch sein könnte, nennt St. Peter sein eigen. Im leuchtenden Abendrot ging die Fahrt durchs Glottertal zu Ende. Was war schöner, der Maimorgen oder der helle Mittag oder der verdämmernde Tag mit seinen purpur-violetten Lichtern? Es war ein Dreiklang in so harmonischer Schönheit, wie ihn nur die ewig junge Mutter Natur in ihrer unerschöpflichen Geberlaune zeitigen kann.

Dem lieben Leser aber, der unsern schönen Schwarzwald besuchen will, dem können wir nur raten, vertrau dich zu einer Höhenfahrt dem Auto an, sie gibt dir einen Genuß, an dem du lange Zeit zehren wirst, das schönste, was der Schwarzwald zu bieten hat, die Allgegenwart landschaftlicher Schönheit erschließt sich deiner Seele zu dauerndem Besitz!

Julius Gutzeit, Freiburg i. B.

Rheinische Städtchen.

Von Hans Gäfgen.

Eltville.

Elfeld ward Eltville, die Hauptstadt des Rheingaukreises, einst genannt.

Die Mainzer Erzbischöfe hatten hier ihre Sommerresidenz; als Zeuge aus jenen längst verklungenen Zeiten steht noch der Bergfried der erzbischöflichen Burg am Rheine. Vier zierliche Türme umschließen den kühn emporwuchtenden Hauptturm, der sich stolz und stark aus der Fülle des wuchernden Epheus und der alten Bäume erhebt.

Der deutsche König Günther von Schwarzburg entsagte hier im Jahre 1349 der Krone. Gutenberg verbrachte, im Dienste des Erzbischofs Adolf II. stehend, seine letzten Lebensjahre hier und starb an dieser Stätte.

Der Dom des Städtchens stammt aus dem Jahre 1343 und birgt eine berühmte Monstranz und einen schönen Schnitzaltar. Malerische Häusergruppen, wie der alte Stockheimer Hof oder der Gräflich Eltzsche Edelhof am Rhein, fesseln den Vorüberschreitenden.

Wer Eltville einmal bei Sonnenuntergang schauen durfte, wird dieses friedsame Rheinstädtchen nimmer vergessen.

Geisenheim.

Idyllisch am Rhein liegt Geisenheim, ein schon im achten Jahrhundert genannter Ort.

Hoch überragen die beiden Türme der Pfarrkirche die malerisch in Wiesen und Weinberge eingefügten Häuser.

Im Innern der Kirche ist ein Grabstein, der die Ruhestätte einer adligen Familie bezeichnet. Den kann man wohl stundenlang beschauen, obwohl er von einem unbekannten Meister ist. Wie hier der Gegensatz zwischen dem kraftvollen Ritter und einer andächtig Betenden zum Ausdruck gebracht ist, das reißt zur Bewunderung hin und erfüllt immer wieder mit Staunen.

Und dann hat Geisenheim prächtige Obst- und Rosenkulturen und vor dem Rathaus einen melodisch rauschenden Brunnen und eine alte Linde, in deren Schatten es sich sanft träumen läßt in schwülen Sommertagen.

Rüdesheim.

Wer den Rhein kennt, kennt auch Rüdesheim. Sein Wein ist weltberühmt.

Lang hingestreckt liegt die Stadt am Rhein.

Die Brömserburg, die Goethe noch für ein römisches Kastell hielt, ist eine typisch rheinische Wasserburg, deren Gräben vom Strome überflutet werden sollten.

Die Pfarrkirche St. Jakob enthält einen Marienaltar aus der Spätrenaissance, dessen Reliefarbeit wunderfein ist.

Das Gotteshaus trägt eine Wetterfahne mit Stern und Halbmond: Ritter Brömser der in Spanien gegen die Türken kämpfte, hat die Kirche gestiftet. Daher ihr seltsamer Schmuck.

Der Klunkhardshof am Markt ist eine malerische Häusergruppe deren einst reicher Fachwerkschmuck durch späteres Uebermalen unsichtbar geworden ist.

Lorch.

Die gotische Martinskirche enthält den vielleicht schönsten gotischen Flügelaltar am mittleren Rhein.

Das Hilchenhaus, ein im sechszehnten Jahrhundert von dem kaiserlichen Feldmarschall Johann Hilchen errichteter Renaissancebau, liegt, den Jahrhunderten trotzend, wuchtig in dem Städtchen.

Bei Lorch mündet das Wispertal, das zu den schönsten Seitentälern des Rheines zählt. Rheinische Schweiz wird es zuweilen genannt.

Oberwesel.

Alte Befestigungen und Warttürme geben diesem Städtchen das Gepräge. Malerisch und echt romantisch liegt der Ort am Strome.

Die Frauen- oder Stiftskirche, die schon im zwölften Jahrhundert geweiht wurde, enthält einen bedeutsamen Lettner aus dem vierzehnten Jahrhundert, einen schönen Flügelaltar und bemerkenswerte Chorstühle und Grabmäler.

Ein kleines gotisches Kapellchen, die Wernerskirche, steht zum Teil auf der Stadtmauer, deren vierzehn Türme das malerische Bild Oberwesels bedingen.

St. Goar und St. Goarshausen.

Auf dem linken Ufer des Rheines erstreckt sich St. Goar; gegenüber liegt St. Goarshausen. Beide sind benannt nach dem ältesten christlichen Missionar am Rhein.

Die Stiftskirche mit der Klause des Heiligen birgt aufgedeckte und erneuerte Wandgemälde und eine schöne, achteckige Kanzel.

Bedeutende deutsche Dichter, Kerner, Freiligrath, Auerbach, Zedlitz u. a. haben hier geweilt.

St. Goarshausen ist überragt von der Burg Katz, einem malerischen, heute ausgebauten Schloß.

Der schmale Landstreifen, der sich zwischen Rhein und jäh aufsteigenden Weinbergen hinzieht, gibt Raum für das Städtchen, das schmuck und fröhlich am Strome liegt.

Aus Bädern und Kurorten.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute 36 252.

Badenweiler. Die neueste Kurzeitung weist 974 Anwesende, darunter 228 Neuangekommene, auf.

St. Blasien (bad. Schwarzwald). Die Besuchsziffer beträgt seit 1. Januar d. J. 3667 (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 3092); darunter befinden sich 1162 Durchreisende.

Allerlei.

= **Vermietung von Sitzkissen an Reisende.** Seit 20. Juni werden auf der Strecke Frankfurt—Freiburg an Reisende Sitzkissen vermietet. Abgabe und Rückgabe der Kissen erfolgt vorläufig nur auf diesen beiden Stationen.

Vom Tiroler Landesverkehrsamte wird uns geschrieben: Mit Beginn der Reisezeit mehren sich die Beschwerden, daß Hotels auf schriftliche Anfragen, die an sie über Unterkunft, Verpflegung, Preise usw. gerichtet werden, keine Antwort geben. Hiezu ist darauf aufmerksam zu machen, daß die Beantwortung in den meisten Fällen nicht aus Unhöflichkeit oder Saumseligkeit des Wirtes unterlassen wird, sondern weil die Fragesteller keine Postgebühr für die Antwort beigeschlossen haben. Die Postgebühren, besonders die ins Ausland sind jetzt so hoch, daß der zur Beantwortung der zu Hunderten einlangenden Anfragen notwendige Geldbetrag Summen ausmacht, die in dem Wirtschaftsbetriebe bereits eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen.

Die Fremdenverkehrskrise in Bayern.

In München und Oberbayern machen sich die Folgen der maßlosen Preistreiberei in der Fremdenindustrie in unliebsamer Weise bemerkbar. Die Fremden bleiben aus, manche Unternehmungen stehen vor großen Schwierigkeiten. Garmisch und Partenkirchen sind am härtesten betroffen, trotz der Nachbarschaft aus Oberammergau: so hatte am vorigen Sonntag der größte Betrieb von Garmisch-Partenkirchen (200 Betten) 20 bis 25 Fremde. In beiden Orten zusammen waren 400 Fremde abgestiegen gegenüber 1000 Hotelangestellten. Größere Häuser von 80 und mehr Betten hatten überhaupt keine Fremden oder nur ganz wenige.

*

Laut „Münchener Neueste Nachrichten" hat Abgeordneter Link (D. D. P.) mit Unterstützung seiner Fraktion nachstehende Interpellation im bayerischen Landtag eingebracht:

„Die in weiten Kreisen der Bevölkerung gehegten Erwartungen und Befürchtungen in Bezug auf den Zustrom größerer Mengen von Ausländern, hauptsächlich aus valutastarken Ländern, haben sich bisher nicht erfüllt. Sowohl München als auch die meisten bayerischen Kur- und Fremdenorte weisen nur einen geringen Besuch auf. Auch aus Deutschland selbst ist die Einreise nach Bayern außerordentlich gering. Es droht der bayerischen Fremdenindustrie und vor allem dem bodenständigen Hotel- und Gastwirtsgewerbe schwerer Schaden. Die Ursachen für diese Erscheinung liegen zum Teil in bedauernswerten Auswüchsen in der Preisbildung, zum größeren Teil aber in tentenziösen Zeitungsmeldungen in In- und Ausland über die Verhältnisse in Südbayern, zum Teil auch an der schikanösen Handhabung der Fremdenpolizei. Ist die Regierung bereit, erleichternde Maßnahmen zu treffen, um die angedeuteten schweren Schäden abzuwenden. Ist sie gewillt, sowohl Auswüchsen in der Preisbildung als auch Uebertreiben, den Darstellungen und falschen Nachrichten mit geeigneten Mitteln entgegenzutreten."

Wie weiter bekannt wird, ist zur Wiederbelebung des darniederliegenden Fremdenverkehrs in Bayern die baldige Einführung eines England-Holland-München Expreß in Aussicht genommen, der aus Salonwagen des ehemaligen kaiserlichen Hofzuges bestehen wird und hauptsächlich den Verkehr aus Amerika, England und Holland nach München fördern soll.

Geschenkhaus
Leopold Wohlschlegel
Karlsruhe i. B. — Kaiserstraße 173.
Luxuswaren — Lederwaren
Haushaltartikel
Reisetaschen — Reisekoffer
4924

Romanus
feinster Damen- u. Herrenstiefel
Petto
erstklassiger Jugendstiefel
Albert Heil, Kaiserstr. 205.

Herren-Hüte - Mützen
ADOLF LINDENLAUB
Karlsruhe, Kaiserstr. 191.
4928

Schirme und Spazierstöcke
elegant, preiswert, dauerhaft
empfiehlt 5401
Wilhelm Kretschmar, Schirmfabrik,
Nachf. Andr. Weinig jr.
Karlsruhe Telephon 5476. Kaiserstr. 82a.
Ueberziehen, Schirmreparaturen aller Art, schnell und billig.

Kofferfabrik Eduard Müller
Waldstraße 45 KARLSRUHE i. B. Telefon 2165
Damenhandtaschen, Besuchstaschen, Geldscheintaschen, Brieftaschen
Grosse Auswahl — Billige Preise
Reisekoffer aus Leder und Segeltuch
Eigenes Fabrikat Reparaturwerkstätte

CARL DIETSCHE
Karlsruhe i. B., Amalienstr. 29
Telefon 120 u. 531 — Tel.-Adr.: „Butterblume"
Aeltestes und größtes
Spezialgeschäft für
Molkereiprodukte.
Prompter Versand. 5482

Internationales 7724
Reise- u. Gepäck-Büro
Telefon 1047 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 172

Busenbach im Albtal.
Gasthaus zum Deutschen Kaiser
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.
Gute Küche. — Reine Weine. — ff. Biere.
Großer Saal mit Bühne, Nebenzimmer,
Veranda und schattige Gartenwirtschaft.
Treffpunkt für Vereine und Gesellschaften.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 2007a
Der Besitzer: **Hermann Müller.**

Weinhaus Casino Pforzheim
Bleichstraße 28 :: Telephon 3460 1b
5 Uhr Tee - Bar - Künstlerkonzert.

Lautenbach 400 m ü. M., ½ Std. von Gernsbach
Gasthaus u. Pension z. Lautenfelsen
gesch. Lage I. Nähe d. Waldes, mod.
Einr. Bäder. Mäß. Preise. Tel. 84 Gernsb. Bes.: H. Meyer

Baden-Baden Hotel Müller in bester Lage, nächst dem Kurhaus. Behagliches Familienhotel mit allen neuzeitl. Einrichtungen. — Pension. Das ganze Jahr geöffnet. — Mäßige Preise — Prospekte. Theodor Müller, Besitzer.

Kurhaus Wiedenfelsen
700 m. oberhalb der Gertelbachfälle, Station Obertal bei Bühl, an der Autolinie Obertal—Hundseck.
Herrliche Aussicht. Angemessene Preise.
Tel. Bühl Nr. 10. Neue Leitung: Jos. Kotz.

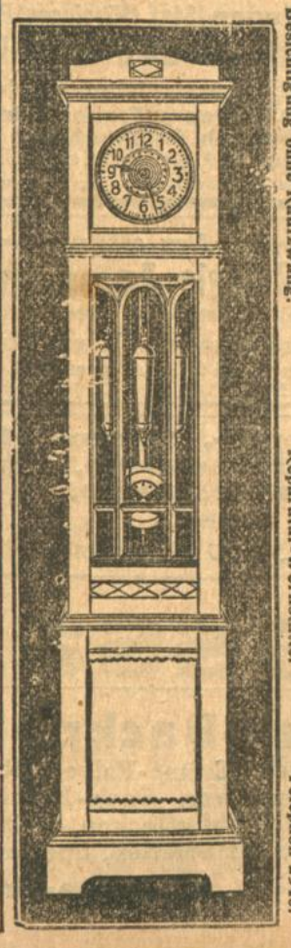
Frankfurt a. M.
Hotel Drexel
Gr. Friedbergerstr. 16-20
Stadtzentrum, Nähe Zeil. Hauptpost. Reisenden- und Familienhotel. Fernr. Hansa Nr. 856. Neuer Leiter:
3b Friedr. Lautenschläger

Bäder-Anzeigen
finden zweckentsprechende Verbreitung durch die
Badische Presse.

Sämtliche
Wander-
Sportartikel
in sportgerechter Qualität
preiswert
Karlsruhe: Kaiserstr. 174
Fil. Durlach: Hauptstr. 30
Fil. Bruchsal: Schloßstr. 2
SPORT KARLSRUHE BEIER
Ein Versuch überzeugt!

Visitenkarten liefert rasch und preiswert Druckerei „Bad. Presse".

Zur Reise
empfehlen wir:
Gummi-Reisekissen,
Gummi-Badewannen,
zusammenlegbar,
Gummi-Schwämme,
Schwamm-Taschen,
Gummi-Badehauben,
Reiseirrigateure,
Wärmeflaschen,
Celluloid-Artikel,
Toiletten-Seife,
Parfümerien,
Wachstuch-Baderollen,
Reise-Rollen,
Gummi-Kämme,
Thermosflaschen.
Bunte u. weiße wasserdichte abwaschbare Dauerwäsche in nur prima Qualit.
Aretz & Cie.
Kaiserstr. 215, Telefon 219.



Rich. Kittel Uhrmachermeister
KARLSRUHE Am Stadtgarten 1, Hauptbahnhof.
Moderne Zimmer-Uhren — Gold- und Silber-Waren
Grösstes Lager am Platze.
Haus-Uhren
Besichtigung ohne Kaufzwang. Reparatur-Werkstätte. Telephon 2540. 4871

Gegründet 1871.
Erstklassige Herrenschneiderei
P. BANG
KARLSRUHE, Amalienstraße 39.
Aeltestes Spezialgeschäft am Platze.
Telephon Nr. 1198. 6875

Haare im Gesicht Sie können sofort, sicher, leicht und mit absoluter Gewissheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz, Schäd. od. Narben, durch den gesetzl. geschützten „Wik ö-Haarentferner" DRGM. 581232. Preis M. 20.-, Nachnahme M. 27.- franko bei H. Bieler, Karlsruhe, Kaiserstrasse 223.

Internationale Transport- u. Schiffahrtsgesellschaft
Albert Reibel G. m. b. H.
Karlsruhe, Stefanienstr. 66, Tel. 5728—29. Mannheim, D 6, Nr. 8, Tel. 8642—45
Pforzheim, Luisenstraße 43, Tel. 1544. Rastatt, Kapellenstr. 12, Tel. 1243.
Speditionen aller Art.
See-, Fluß- und Landtransporte
Versicherung.